Nachrichten aus aller Welt

Die Deutschlandreise des Herzogs von Windsor Betriebsbesichtigungen unter der Führung Dr. Leys.

DNB. Berlin, 9. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden zu einem 12-tägigen Besuch Deutschlands am Montag in Berlin eintreffen. Dem Wunsche des Herzogs, die sozialpolitischen Einrichtungen des neuen Deutschlands und die Arbeits- und Lebensbedingungen der schaffenden deutschen Menschen an Ort und Stelle kennen zu lernen, entsprechend, schliest sich an den Besuch der Reichshauptstadt eine unter der Führung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stehende Besichtigungsreise durch zahlreiche deutsche Betriebe, Siedlungen und DAF.- und KdF.-Einrichtugnen an. Die Deutschlandfahrt des Herzogspaares, die von Berlin aus u. a. nach Essen, Dresden, Leipzig und Crössinsee in Pommern führt, wird am 23. Oktober in München ihren Abschluß finden.

China nimmt Einladung zur Neunmächtekonferenz an.

DNB Genf, 9. Okt. **Der chinesische Außenminister hat in einem Telegramm an den Präsidenten der Völkerbundsversammlung die Einladung zur Neunmächtekonferenz angenommen.**

Eine bemerkenswerte Versetzung.
Bestrafung des Polizeikommissars von Le Havre auf Forderung Moskaus.

DNB. Paris, 9. Okt. Der Polizeikommissar von Le Havre, der bei der Untersuchung über das Verschwinden des zaristischen Generals von Miller die Meldung an die Öffentlichkeit gebracht hatte, daß ein Kraftwagen der Pariser Sowjetbotschaft kurz vor Abfahrt des sowjetrussischen Dampfers „Marya Olianowa" im Hafen von Le Havre angekommen ist, hat nach Mitteilung des amtlichen Gesetzblattes eine Versetzung von Le Havre nach Paris auf den Polizeiposten des Bahnhofs St Lazaire erhalten.

Das „Journal" de Ruun" fragt in diesem Zusammenhang, warum eine kleine Pressemeldung über eine solche von der Pariser Sowjetbotschaft als sehr harmlos hingestellte Fahrt eigentlich binnen kurzem die Versetzung eines hohen Polizeibeamten nach sich ziehe. Die Versetzung scheine doch eine Strafmaßnahme des Innenministeriums zu bedeuten.

Sir Osmawdl Mosley schwer verletzt.

DNB. London, 10. Okt. Während einer Straßenversammlung in Liverpool, auf der Sir Oswald Mosley, der Führer der britischen Faschisten, sprechen sollte, wurde dieser in dem Augenblick, als er einen Lautsprecherwagen bestieg, um zu der Versammlung zu sprechen, von einem Stein am Kopf so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Nach einem Bericht des behandelnden Arztes hat Mosley eine Gehirnerschütterung und eine offen Kopfwunde davongetragen, doch gebe sein Zustand im Augenblick zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Wieder „verirrte" sich ein sowjetrussisches Flugzeug über polnischem Gebiet.

DNB. Warschau, 9. Okt. In der Nähe von Swiencyani im Wilna-Gebiet landete ein sowjetrussisches Flugzeug. Die Flieger versuchten, Informationen bei den Bauern einzuholen, starteten aber sofort zum Rückflug, als die Bauern Anstalten machten, die Flieger festzunehmen.

Wie erinnerlich, hatte sich vor wenigen Tagen unter ähnlichen Umständen ein Sowjetflugzeug in das polnische Wilnagebiet „verirrt", und war bei Wilejka niedergegangen. Auch damals starteten die Sowjetflieger sofort zum Rückfluge, als die Bauern die Behörden unterrichteten.

Weitere Aufrüstung zur See in Frankreich

Der „Figaro" kündigt ein Bauprogramm von 2,930 Milliarden an.

DNB. Paris, 9. Okt. Im Haushaltsplan 1938 ist, wie der „Figaro" meldet, eine Flottenbautranche von insgesamt 55 000 Tonnen im Gesamtwert von ungefähr 2,930 Milliarden Franken enthalten. Doch sollen im nächsten Jahr nur 39 Millionen für eine erste Tranche, sozusagen als Zukunftsverpflichtung für den Ausführungsbeginn des Bauprogramms vorgesehen sein. Folgdende Neubauten sind geplant: Zwei Flugzeugträger, ein Kreuzer, drei Torpedoboote, drei leichte Torpedoboote, fünf U-Boote und zwei Motorschiffe.

Wie der Flottensachverständige des Blattes hierzu erläuternd schreibt, seien die beiden Flugzeugträger die ersten, die die französische Kriegsmarine baue. Frankreich besitze zwar bereits einen Flugzeugträger, den „Bearn", einen ehemaligen umgebauten Kreuzer. Nach dem Londoner Flottenvertrag von 1936 dürften Flugzeugträger nicht mehr als 23 000 Tonnen Wasserverdrängung haben, wahrscheinlich würden die beiden zu bauenden neuen französischen Flugzeugträger nicht ganz diese Tonnage haben. Der Kreuzer werde „De Grasse" heißen, der noch in diesem Jahr im Arsenal von Brest auf Kiel gelegt wird. Dieser Kreuzer von 8000 Tonnen erhält eine Hauptbestückung von neun Geschützen zu 15,2 cm in drei Türmen. Mit der Fertigstellung dieses Kreuzers werde die Zahl der Einheiten dieses Typs der französischen Flotte auf acht erhöht.

Die drei Geschwadertorpedoboote werden je 1770 Tonnen verdrängen und sollen vor allem als Kreuzerbegleitschiffe zur Verhinderung von U-Bootangriffen dienen. Die leichten Torpedoboote von je 1000 Tonnen gehören zu einem neuen Typ, von dem bereits drei in diesem Jahr bestellt worden sind. Von den fünf geplanten U-Booten werde eines ungefähr 1500 Tonnen haben, die vier übrigen würden eine Tonnage der zweiten Klasse besitzen. Diese neuen U-Boote sollen ältere, im Jahre 1922 auf Kiel gelegte U-Boote ersetzen. Dieses Schiffsbauprogramm müsse in möglichst kurzem Zeitraum durchgeführt werden, schließt der „Figaro".

„Um sich zu verstehen, muß man sich kennen lernen"

Abschiedsempfang des französischen Unterstaatssekretärs für Luftfahrt für General Milch.

DNB Paris, 11. Okt. Auf dem Abschiedsempfang, den der französische Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Andrand, zu Ehren des Generals der Flieger Milch kurz vor dessen Abflug in Le Bourget veranstaltete, erklärte er, die Menschen verstünden sich nur deshalb so wenig, weil sie sich nicht gegenseitig kennen. Um sich aber kennen zu lernen, müsse man sich auch sehen. General Milch habe sich davon überzeugen können, daß Frankreich trotz allerlei innerer Verschiedenheiten ständig und einheitlich den Frieden wünsche. General Milch möge diese Versicherung dem deutschen Volk überbringen. Das französische Volk nähre in seinem Herzen gegen kein anderes Volk einen Haß. Es schätze das deutsche Volk, dessen großen Mut und seltene Qualitäten es kenne. Frankreich hasse nur den Krieg. Bevor General Milch das französische Gebiet ganz überflogen haben werde, möge er an jenen Stellen, an denen alle zusammen gelitten hätten, den Toten von Verdun das Zeugnis des gemeinsamen Wunsches überbringen, die wundervolle Luftwaffe Deutschlands und Frankreichs nur in den Dienst des menschlichen Fortschrittes zu stellen.

Zum Schluß erhob Unterstaatssekretär Andraud sein Glas auf die Luftwaffe, auf die deutsche Nation und auf den Frieden.

Vermischte Nachrichten

Furchtbare Familientragödie in Eberswalde. Die Frau, seine drei Kinder und sich selbst erschossen.

DNB. Eberswalde, 9. Okt. Eine erschütternde Familientragödie spielte sich heute gegen 5 Uhr morgens in Eberswalde ab. In dem Hause Kaiser-Friedrich-Straße 9 erschoß der dort wohnende Hans Adolf Czech seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von sechs, drei und einem Jahr. Nach dieser furchtbaren Tat richtete er die Waffe gegen sich selbst.

Bei Entdeckung der Tragödie waren die Mutter, der dreijährige Dieter und der einjährige Jürgen bereits ihren Verletzungen erlegen. Czech selbst und der älteste Sohn wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Handel und Verkehr.

Die Indexziffer der Großhandelspreise im September. Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt September auf 106,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (106,7) um 0,5 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,4 (minus 0,9 v. H.), Kolonialwaren 96,9 (minus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,6 (minus 0,6 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,5 (plus 0,6 v. H.)

Amtliche Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Kollmarsreute.

Nachdem in Kollmarsreute in weiteren Klauenviehbeständen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden gemäß § 165 AV. z. RViehs.-Ges. die Gemarkungen Emmendingen, Windenreute, Sexau, Wasser und Maleck zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Für dieses Beobachtungsgebiet gelten die in der Bekanntmachung vom 28. September 1937, Maul- und Klauenseuche in Endingen, veröffentlichten Anordnungen („Breisgauer Nachrichten vom 29. September 1937).

Emmendingen, den 9. Oktober 1937.

Bezirksamt.

Steinlieferung

Für die Rheinregulierung Kehl—Istein wird in öffentlicher Verdingung die freie Lieferung von:

1. 5000 t Hartgestein I. Kl. in 2 Losen
2. 7000 t Hartgestein II. Kl. in 3 Losen
3. 3000 t Weichgestein II. Kl. in 2 Losen

nach den Steinlagerplätzen Kappel, Ottenheim und Marlen vergeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit dem Vermerk „Angebote auf Lieferung von Regulierungssteinen" bis spätestens Donnerstag, den 21. Oktober 1937 um 11 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Bauamtes in Kehl a. Rh., Gewerbestraße 18 einzureichen, zu welcher Zeit die Oeffnung der Angebote stattfindet. Die Angebotsvordrucke sind vom Bauamt erhältlich. Die Besonderen Vertragsbedingungen sowie die Besonderen Bedingungen für Steinlieferungen liegen beim Bauamt zur Einsichtnahme auf. Der Bewerber erklärt durch seine Angebotsabgabe von dessen Inhalt Kenntnis zu haben.

Zuschlagsfrist: 2. November 1937.

Kehl a. Rh., den 7. Oktober 1937.

Bad. Rheinbauamt
Bauabt. Rheinregulierung.

Steinlieferung

Für die Rheinbauunterhaltung wird in öffentlicher Verdingung die freie Lieferung von

1. 200 t Hartgestein I. Kl. in 1 Los
2. 2700 t Hartgestein II. Kl. in 5 Losen
3. 2300 t je nach Wahl Weichgestein I. oder II. Kl. in 5 Losen

nach dem Bauhof Kehl und den Steinlagerplätzen Ottenheim, Greffern, Söllingen, Wintersdorf und Plittersdorf sowie an den freien Uferbau vergeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit dem Vermerk „Angebote auf Lieferung von Rheinbausteinen" bis spätestens Donnerstag, den 21. Oktober 1937 um 11 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Bauamtes in Kehl a. Rh., Gewerbestraße 18, einzureichen, zu welcher Zeit die Oeffnung der Angebote stattfindet. Die Angebotsvordrucke sind vom Bauamt erhältlich. Die Besonderen Vertragsbedingungen sowie die Besonderen Bedingungen für Steinlieferungen liegen beim Bauamt zur Einsichtnahme auf. Der Bewerber erklärt durch seine Angebotsabgabe von dessen Inhalt Kenntnis zu haben.

Zuschlagsfrist: 22. November 1937.

Kehl a. Rh., den 7. Oktober 1937.

Bad. Rheinbauamt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Marie Bühler Wwe.
geb. Strecker

so zahlreich bekundete Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank dem hiesigen Männergesangverein und der Musikkapelle für ihre ergreifenden Trauerweisen, ebenso Herrn Pfarrer Schimmelbusch für seine trostspendende Leichenrede und nicht zuletzt allen denen, die unsere liebe Entschlafene auf ihrem letzten Gange begleiteten

Teningen, den 10. Oktober 1937

Die trauernden Hinterbliebenen

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß

Elisabeth Breithaupt Wwe.
geb. Fischer

im hohen Alter von 90 Jahren von ihrem Leiden erlöst wurde.

EMMENDINGEN, den 11. Oktober 1937
Hebelstraße 23

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der städt. Friedhofshalle aus statt

Der verehrten Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Shell-Tankstelle

eröffnet habe.
Um geneigten Zuspruch bittet

Emmendingen
Karlfriedrichstr. 20

W. Gaiser
Auto-Vermietung
Fernsprecher 502

Filderkraut
eingetroffen
Ab Dienstag wird dasselbe auch geschnitten, fertig z. Einmachen, abgegeben
Rudolf Ringwald Wwe.
Emmendingen / Telefon 267

Selbstklebe-Schreibmaschinen-Postkarten
mit Druck, ein oder mehrfarbig liefert rasch und billig
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Karlfriedrichstr. 11. Tel. 303

1. sauber drucken
2. pünktlich liefern
3. preiswert berechnen

diese drei Punkte sind für uns bei Ausführung Ihres Druckauftrages maßgebend. - Unsere neuzeitlichen Schriften, Verwendung guter Papiere und sorgfältige Behandlung jedes einzelnen Auftrages bürgen für das gute Aussehen Ihrer Drucksachen. Unser Vertreter wird Sie gerne und unverbindlich beraten.

Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen - Fernsprecher 303

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8[30] Uhr letzte Vorstellung
Peter im Schnee
mit Paul Hörbiger, Liane Haid, Ursula Grabley, und dem Hauptheld des Films Trautl Stark
Mittwoch, 13. Oktober: Der Kurier des Zaren

Krautstande
Faßtrichter
sowie ein 4074
Blumenkübel
zu verkaufen.
Karl-Friedrich-Straße 72 2. St.
Emmendingen

Gut möbliertes geräumig. heizb.
Zimmer
mit 2 Betten an E'paar od. Herrn sofort oder später zu vermieten
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes. 4075

Karl Brose
empfiehlt 4078
Neues Sauerkraut
Frankfurter Würstchen

PRINTZ
färbt, reinigt, wäscht
Annahmestelle in Emmendingen: Franz Schnurr, Kurz- und Wollwaren-Herrenartikel, Theodor-Ludwigstraße 5, gegenüber der Stadt-Apotheke
Köndringen: Hermann Engler / Gem. Waren, Landstraße 83 [4071

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7332 Amt Karlsruhe

Nr. 237 **Emmendingen, Dienstag, 12. Oktober 1937** **72. Jahrgang**

Ungeheuerliche bolschewistische Zerstörungstat in Asturien

Eine ganze Stadt in die Luft gesprengt und angesteckt. — Nach Irun und Guernica ein neues Beispiel bolschewistischer Zerstörungswut.

DNB Bilbao, 11. Okt. Soeben werden weitere Einzelheiten über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Ohis bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, klaffen tiefe Sprengtrichter. Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden. Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angesteckt worden sind. In den nicht verbrannten Hausteilen fand man große eingetrocknete Blutlachen an den Wänden. Offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden. Nach der grauenvollen Zerstörung von Irun durch die Bolschewisten, nach der völligen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt Guernica, deren Zerstörung man später den nationalspanischen Fliegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig vernichtet worden. Auch die spanische Hafenstadt Llanes, die kürzlich von den nationalen Truppen eingenommen wurde, ist von den Bolschewisten vor Einzug der nationalen Truppen mit dem Erdboden gleichgemacht worden. Alle Ortschaften, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, bestehen nur noch aus Ruinen.

Der Chef der asturischen Bolschewisten, Belarmino Thomas, hat bereits in einem Aufruf erklärt, daß die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundsätzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem Grauenvollsten gehöre, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

Große Schwierigkeiten an der Asturien-Front überwunden.

Die einheitliche Front aller nationalen Kampfverbände hergestellt.

DNB. Salamanca, 12. Okt. Das Hauptquartier des 8. Armeekorps (Asturien) teilt mit, daß die von den nationalen Truppen am Montag durchgeführten Operationen zu den schwierigsten gehörten, die bisher an der Asturien-Front stattgefunden haben. Die nationalen Kolonnen mußten teilweise enge, zwischen steilen Felswänden durchführende Schluchten passieren, die unter feindlichem Feuer lagen. Dank der guten Ueterstützung durch die Flieger und durch große Umgehungsmärsche hatten die nationalen Truppen verhältnismäßig geringe Verluste.

Die 2100 Meter ansteigende Bergkette Tatico im Westen des San Justo-Bergpasses wurde von den nationalen Truppen besetzt. Von diesen Stellungen aus wird das gesamte Aller-Tal beherrscht. Zahlreiche gefallene Feinde wurde geborgen.

Eine andere Kolonne säuberte die am Sonntag in Asturien eingenommenen Stellungen. Zehn Milizen, die in das nationale Lager überliefen, berichten, daß sie einem 400 Mann starken Pionierbataillon angehörten, das geschlossenen dem bolschewistischen Infanterieregiment Mateotti zugeteilt worden war, da dieses außerordentlich starke Verluste erlitten hatte.

Durch die Operationen am Montag ist eine einheitliche Front aller nationalen Kampfverbände hergestellt worden, die für die kommenden Kampfhandlungen von größter Bedeutung ist.

Mangas de Onis von den nationalspanischen Truppen besetzt. — Die Stadt von den Bolschewisten in Brand gesteckt.

DNB. Salamanca, 11. Okt. Die nationalen Truppen besetzten am Samstag mittag die Stadt Mangas de Onis im Nordwesten von Covadonga. Sie ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, der stark von den Bolschewisten befestigt war. Mangas de Onis ist 8 km von Arriondas an der Hauptstraße Ribadesella—Oviedo entfernt. Ferner besetzten die nationalen Truppen Triongo im Selatal an der letztgenannten Hauptstraße. Der nationale Rundfunksender verbreitete einen Aufruf, in dem gegen das Zerstörungswerk der asturischen Bolschewisten vor aller Welt protestiert wird. Manga de Onis ist von den von dem Bolschewistenhäuptling Delamino Thomas gebildeten Sprengkolonnen vollständig verwüstet und in Brand gesteckt worden.

Allgemeine soziale Dienstpflicht der spanischen Frauen.

Staatschef General Franco über die Mitarbeit der Frau im neuen Spanien.

DNB. San Sebastian, 11. Okt. General Franco erließ eine Verordnung, nach der alle spanischen Frauen vom 17. bis 35. Lebensjahr während der Dauer eines halben Jahres zum Dienst im Rahmen des sozialen Hilfswerkes in der Falange herangezogen werden. Im einzelnen bestimmt das Dekret, daß diese Dienstpflicht eine nationale sei und je nach den Fähigkeiten der Betreffenden in praktischer oder verwaltungstechnischer Arbeit bestehen werde. Ausgenommen seien kranke, verheiratete Frauen und Witwen mit einem oder mehr Kindern, sowie Frauen, die bereits während des Bürgerkrieges in einem Hospital oder anderen sozialen Einrichtungen gearbeitet haben. Der Dienst könne ununterbrochen oder auf drei Jahre verteilt abgeleistet werden. Er sei unumgänglich erforderlich zur Erlangung staatlicher, städtischer oder anderer öffentlicher Anstellungen, zur freien Mitarbeit im öffentlichen oder politischen Leben sowie zur Ablegung von Prüfungen in jedem Beruf. Staatschef General Franco erklärte hierzu, daß in Erfüllung des nationalen Programms die spanischen Frauen nicht länger vom unmittelbaren Dienst im Staatswesen ferngehalten werden dürften, sondern je nach ihren Fähigkeiten und Kräften an dem Aufbau des neuen Spaniens mitarbeiten müßten.

Rotspanischer Munitionstransportdampfer versenkt.

DNB. Paris, 11. Okt. Havas meldet, daß das bewaffnete rotspanische Schiff „Cabo San Thome" auf der Höhe von Kap Rosa versenkt worden sei.

Bei der „Cabo San Thome" handelt es sich um einen der schönsten, modernsten und schnellsten rotspanischen Dampfer; er besaß eine Länge von 134 Meter. Das Schiff war getarnt und hatte sich den falschen Namen „Corfu" zugelegt, es versah zuletzt die Beförderung von Waffen und Munition und befand sich gerade auf dem Weg von Odessa nach Cartagena. Seine Bewaffnung bestand aus zwei 4,5 und 10,5 cm Geschützen. Als Handelsschiff verkleidet hatte der Dampfer eine Ladung von Explosivstoffen an Bord. Die Besatzungen einiger in der Nähe der „Cabo San Thome" befindlicher Fischdampfer sollen ausgesagt haben, daß der rotspanische Dampfer sich von seiner Versenkung im Feuergefecht mit zwei angreifenden Schiffen befunden habe. Von den Besatzungsmitgliedern der „Cabo San Thome" sollen sechs verletzt sein, davon zwei schwer. Sie befinden sich im französischen Krankenhaus in Bone, wo sie unter polizeilicher Ueberwachung stehen.

„Italien läßt sich nicht verblüffen"

„Lavoro Fascista" zu der Aufnahme der italienischen Antwort in London und Paris.

DNB. Rom, 11. Okt. Der Außenpolitiker des „Lavoro Fascista" betont, das Echo, das die italienische Antwortnote in London und Paris ausgelöst habe, entspreche durchaus den Erwartungen. In London werde die Note als korrekt und als den diplomatischen Gepflogenheiten entsprechend beurteilt. In Paris lege man eine starke Nervosität an den Tag. Was Frankreichs Drohung mit einer Oeffnung der Pyrenäengrenze anlange, so könne man sie angesichts des umfangreichen von der italienischen Presse veröffentlichten Beweismaterials über die neuerlichen französischen Lieferungen an Sowjetspanien nicht ernst nehmen. Eher könnte man seit einigen Tagen von einem besorgniserregenden Ton in der fanzösischen Oeffentlichkeit reden und verzeichne in manchen Blättern deutlich gegen Italien gerichtete Ausführungen, obwohl diese Zeitungen noch vor kurzem keine feindselige Haltung gegen Italien eingenommen hätten. Diese neue Auflage der alten gallischen Angst gegen Italien, das man als Mittelmeergroßmacht unbequem empfinde, könne für den europäischen Frieden gefährlich werden. Italien nehme diese Stellungnahme zur Kenntnis, werde sich dadurch von seiner entschlossenen und würdevollen Haltung aber nicht um einen Zoll breit abbringen lassen, die die höheren geschichtlichen und kulturellen Notwendigkeiten Europas dem Faschismus vorschreiben.

Die ablehnende Antwort Roms ist durchaus begreiflich

„Dziennik Narodowy" zur Frage der Zurückziehung der Freiwilligen.

DNB Warschau, 11. Okt. Die ablehnende Antwort Roms auf die französisch-englische Note ist, so schreibt der rechtseingestellte „Dziennik Narodowy", vollkommen begreiflich. Die Bolschewisten in Spanien dächten nämlich gar nicht daran, ihre fremden Freiwilligen zu demobilisieren. Handele es sich doch hierbei vor allem um Menschen, die sich überhaupt nichts aus ihrem Vaterlande machen. Darum könne man sich auch kaum vorstellen, wie die Regierungen der Länder, aus denen sie stammten, sie abberufen könnten. Ueberdies könnte Valencia nicht ohne diesen internationalen Haufen auskommen. Er stelle die Hauptmacht in allen inneren Auseinandersetzungen bei den verschiedensten Aufständen und Verschwörungen derer dar, die genug von der Diktatur der Komintern hätten. Bei dieser Sachlage sei der englisch-französische Vorschlag von vornherein zum Mißerfolg verurteilt gewesen. In Wirklichkeit gehe es den beiden Regierungen ja auch um mehr als die Freiwilligenfrage, nämlich um eine ihnen bequeme Regelung der weiteren Verhältnisse im Mittelmeer. Die Entscheidung liege jetzt in den diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Rom und London.

London prüft die italienische Note

Stellungnahme nicht vor Mittwoch. — Ministerbesprechung bei Chamberlain.

DNB London, 11. Okt. Preß Association bestätigt nunmehr, daß sich das britische Kabinett am Mittwoch mit der italienischen Antwort auf die englisch-französische Note beschäftigen wird.

Eden, der gegenwärtig Gast des Königs auf Schloß Balmoral sei, kehre erst am Dienstagvormittag nach London zurück. In der Zwischenzeit werde die italienische Note geprüft werden. Es sei lediglich möglich, daß vor der Kabinettssitzung Konsultationen zwischen London und Paris über die „nächsten zu ergreifenden Schritte" stattfinden würden.

Ministerpräsident Chamberlain hielt am Montagvormittag eine Ministerbesprechung ab, die sich jedoch nach der amtlichen Mitteilung lediglich mit den parlamentarischen Formalien beschäftigte, die mit dem Wiederzusammentritt des Parlaments zusammenhängen.

London stellt fest: Italienische Note „gänzlich negativ". Weiterhin Schweigen.

DNB. London, 11. Okt. In amtlichen englischen Kreisen wird nunmehr bestätigt, daß der Inhalt der italienischen Note in London als „gänzlich negativ" angesehen wird. Es wird dies damit begründet, daß Italien eine Dreimächtekonferenz ablehnt und statt dessen die Verhandlung der Freiwilligenfrage durch den Nichteinmischungsausschuß vorschlägt.

Es wird weiterhin bestätigt, daß nunmehr die Verhandlungen zwischen Paris und London über die „weiter zu ergreifenden Schritte" aufgenommen würden, über die vorerst nichts weiter mitgeteilt werden kann.

Furchtbares Verkehrsunglück in Schottland. Fünf Tote.

DNB London, 11. Okt. In der schottischen Ortschaft Milnathorn ereignete sich am Sonntag ein furchtbares Verkehrsunglück, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Lastkraftwagen stieß in voller Fahrt mit einem Personenkraftwagen zusammen und ging in Flammen auf. Vier Personen, darunter ein Kind, verbrannten und eine fünfte Person erlitt tödliche Quetschungen.

Die japanische Regierungserklärung

zum amerikanischen Fernost-Konflikt. — Zurückweisung jeglicher Anschuldigungen.

DNB. **Tokio**, 9. Okt. Die japanische Presse veröffentlicht eine Regierungserklärung, die die besondere Genehmigung des Kaisers erhalten haben soll. Die Erklärung befaßt sich mit der Beschuldigung der amerikanischen Regierung, nach der Japan den Neunmächtepakt verletzt habe. Die japanische Regierung stellt fest, daß Japan im Fernost-Konflikt China gegenüber in Selbstverteidigung handele, weswegen auch eine Verletzung des Neunmächtepaktes unmöglich sei. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß Japan in China keinerlei territoriale Ziele verfolge.

Ergänzend wird zu dieser Nachricht gemeldet, daß in der japanischen Regierungserklärung aufrichtig bedauert werde, daß Amerika und der Völkerbund das Wesen des chinesisch-japanischen Konfliktes nicht verstünden. Die von Japan vertragsrechtlich in China gehaltenen Truppen seien von den Chinesen provoziert worden und erst, nachdem eine Lokalisierung der Zwischenfälle mißlungen sei, habe Japan sich zur Selbstverteidigung entschlossen. Ferner sei durchaus bekannt, daß China den Krieg gegen Japan planmäßig vorbereitet habe. Demgegenüber beschränkten sich die japanischen Forderungen an China lediglich auf den Verzicht jeglicher Stimmungsmache und der daraus folgenden Handlungen der Chinesen gegenüber Japan. Japan wünsche durchaus eine ernste Zusammenarbeit mit China und erstrebe einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten. Es wird ausdrücklich betont, daß Japan keinerlei territoriale Ansprüche an China stelle und daß darum von einer Verletzung bestimmter Verträge durch Japan keine Rede sein kann.

Die japanische Regierung klagt aber China an, den Kommunismus zu fördern, um die japanischen Interessen auf dem Kontinent zu schädigen und zu vernichten. Diese Bestrebungen, so heißt es in der Regierungserklärung, stellten eine Verletzung des bestehenden Nichtangriffspaktes dar. Sie trügen des weiteren wesentlich dazu bei, den Weltfrieden zu bedrohen.

Japan setzt kriegswirtschaftlich wichtige Notverordnungen in Kraft. — Alljapanische Propaganda zur Mobilisierung des Nationalgeistes.

DNB **Tokio**, 11. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Mit Wirkung vom 11. Otober treten in Japan drei wichtige kriegswirtschaftliche Notverordnungen, die auf der letzten Reichstagstagung beschlossen wurden, in Kraft. Die Notgesetze ermöglichen die Kontrolle auf Einfuhr und Ausfuhr zur Sicherung der japanischen Handelsbilanz. Die in das Wirtschafts- und Einzelleben fühlbar einschneidenden Verordnungen verbieten die Einfuhr oder Ausfuhr einer großen Zahl von Waren, sie beschränken den Eisenverbrauch außerhalb des Kriegsbedarfs und bestimmen die Beimischung der Kunstfasern in Wollstoffen.

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Notverordnungen setzt eine alljapanische Propaganda für die Einschränkung des Verbrauches kriegswirtschaftlicher Waren ein, deren Durchführung den neu für diesen Zweck aufgebauten Organisationen anvertraut worden ist.

„Wir können Deutschland von Kolonien nicht ausschließen"

Der Vorsitzende der nationalen Opposition Südafrikas für Zusammenarbeit Südafrikas und Deutschland.

DNB. **Pretoria**, 11. Okt. Dr. Malan, der Vorsitzende der nationalen Opposition, erklärte in einem Interview in Klerksdorp, die Stellungnahme des nationalen Parteitags in Johannesburg stimme mit seiner Auffassung überein. **Unter den Völkern werde es keinen Frieden geben, wenn nicht Deutschlands Kolonialforderung erfüllt und seine Lebensmittelversorgung sichergestellt werde.**

Wenn andere Mächte Kolonien haben, können wir nicht Deutschland ausschließen und trotzdem den Weltfrieden erwarten.

Was Südwest betreffe, so sei es geographisch und wirtschaftlich ein Teil der Südafrikanischen Union. Seine Rückgabe würde neue ernsthafte Probleme aufwerfen, da heute die Mehrheit der Bevölkerung Südwests aus der Union stamme. Die seit der Uebertragung des Mandats geschaffene Lage könne nicht übersehen werden. Die ganze Bevölkerung sei Bürger der Union. Die Mehrheit seien Buren. Die Deutschen Südwests würden sich allerdings mit der Lage nicht abfinden, solange eine Möglichkeit der Rückgabe bestehe und solange sie sich für einen solchen Fall verpflichtet fühlen. Deshalb müsse Südafrika zu einer Zusammenarbeit mit Deutschland kommen, um eine freundschaftliche Lösung zu erreichen, die die Zukunft Südwests mit der Union verknüpft. „Einen Plan, der Deutschlands Kolonialnöte befriedigt, müssen wir durch den Völkerbund oder auf einem anderen Weg moralisch unterstützen."

Aus dem Reich

General Milch besucht die britische Luftwaffe.

DNB. **Berlin**, 11. Okt. Der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf werden Mitte Oktober einer Einladung des Königlich-britischen Luftministeriums folgend, der Königlich-britischen Luftwaffe einen Besuch abstatten. In ihrer Begleitung befinden sich der Chef des technischen Amtes der Luftwaffe, Generalmajor Udet, Oberstleutnant Polte, Major des Generalstabs Nielsen und Major des Generalstabes Kreipe.

An dem Flug nach London nimmt der Königlich-britische Luftattachee in Berlin, Oberst Don, teil.

Studium der Zahnheilkunde nicht gesperrt.

DNB. **Berlin**, 11. Okt. Ueber den Zugang zum Studium der Zahnheilkunde bestehen, wie zahlreiche Anfragen beweisen, Unklarheiten. Der Reichserziehungsminister macht deshalb erneut darauf aufmerksam, daß die im Juli 1936 ausgesprochene Sperre des Neuzugangs zum zahnärztlichen Studium bereits im März 1937 wieder aufgehoben worden ist, so daß auch erstmalige Immatrikulationen für das Fach der Zahnheilkunde wieder stattfinden.

— **Der Flug des NSFK. an die deutsche Weinstraße auf den 16. und 17. Oktober verlegt.** Der für den 9. und 10. Oktober geplante Flug an die deutsche Weinstraße ist auf Befehl des Korpsführers Generalleutnant Christiansen infolge der schlechten Wetterlage auf Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Oktober, verlegt worden.

Der Herzog von Windsor in Berlin eingetroffen

DNB **Berlin**, 11. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Windsor trafen heute um 8.45 Uhr in der Reichshauptstadt ein. Auf dem Bahnsteig waren Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer, der stellv. Gauleiter Staatsrat Görlitzer und Hauptmann Wiedemann von der Adjudantur des Führers zur Begrüßung erschienen. Sowohl auf dem Bahnsteig als auch auf dem Bahnhofsvorplatz wurde dem Herzog durch die Berliner Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil.

Auf seiner zwölftägigen Deutschlandreise, in deren Verlauf er unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zahlreiche wirtschaftliche und soziale Einrichtungen besichtigen will, wird der Herzog zunächst zwei Tage der Reichshauptstadt widmen.

Der Herzog von Windsor besichtigt einen Berliner Großbetrieb.

Teempfang bei Dr. Ley.

DNB. **Berlin**, 12. Okt. Der Herzog von Windsor, der am Montagvormittag mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen ist, stattete in den Mittagsstunden unter Führung von Reichsleiter Dr. Ley einem Großbetrieb in Berlin-Marienfelde einen mehrstündigen Besuch ab. Nach einer eingehenden Besichtigung der Werkanlagen, wobei sich der Herzog mit zahlreichen Gefolgschaftsmitgliedern unterhielt, wohnte der Herzog von Windsor im gleichen Betrieb einem Werkkonzert bei, das vom Landesorchester Gau Berlin ausgeführt wurde.

Am Nachmittag leistete das Herzogspaar von Windsor einer Einladung des Reichsleiters Dr. Ley zu einem Tee in dessen Berliner Wohnung Folge. An diesem Tee nahmen Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin, Botschafter v. Ribbentrop und Gattin, Hauptdienstleiter Staatsrat Görlitzer und der engere Mitarbeiterstab Dr. Leys teil. Im Rahmen dieses privaten Zusammenseins wurden Filme aus dem Schaffen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gezeigt, die das lebhafte Interesse des Herzogspaares von Windsor fanden.

Tragischer Unfall des Schwagers Görings

Dr. Rigele bei einer Uebung als Landwehroffizier in den Bergen tödlich abgestürzt.

DNB. **Bad Reichenhall**, 11. Okt. Durch einen tragischen Unfall hat der Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Rigele, infolge eines Absturzes in den Bergen bei einer Uebung als Landwehroffizier im Gebirgsregiment 100 sein Leben gelassen.

Dr. Rigele, der gebürtiger Oesterreicher ist und als Reserveoffizier der österreichischen Armee sich besonders in den schwierigen Kämpfen am Ortler auszeichnete, hat nach dem Krieg die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und trotz seiner 60 Jahre als Landwehroffizier seine reichen Erfahrungen als Bergsteiger und Bergkenner in den Dienst der jungen Hochgebirgstruppe unserer Wehrmacht gestellt. Nach einer Uebung, die er im vorigen Jahr beim Gebirgsregiment 100 abgeleistet hat, ist er zum Oberleutnant d. L. im deutschen Heer ernannt worden. Begeistert hat er sich im Frühjahr dieses Jahres freiwillig seinem Regiment, in dem er großes Ansehen genoß, für eine neue Gebirgsübung zur Verfügung gestellt. Wegen seiner besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten hat der Leiter des Heeresbergführerlehrganges der Gebirgsbrigade, der Kommandeur des Gebirgsregiments 100 Oberst Schlemmer, den bewährten Landwehroffizier als Hilfslehrer für einen Bergführerlehrgang, der am vergangenen Sonntag begann, wieder einberufen.

Beim Aufstieg nach der Blaueishütte im Gebiet des Hochkalterer ist Dr. Rigele in der Gegend der Schärtenalm, als er einer zu Tal gehenden Kolonne von Tragtieren ausweichen wollte, nur wenige Meter tief abgestürzt.

Die Verletzung war jedoch so schwer, daß seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Reichenhall notwendig wurde. Eine in der Nacht noch vorgenommene Operation hat sein Leben nicht mehr retten könen.

Die große Tragik dieses beklagenswerten Unfalles ist, daß — wie schon so oft — hier ein international anerkannter Hochtourist der selbst nicht nur die gewaltigsten bergsteigerischen Leistungen vollbracht hat, sondern der darüber hinaus sich durch ein verdienstvolles Erziehungswerk in der Bergsteigerjugend und durch schriftstellerische Arbeiten in der alpinen Literatur einen großen Namen gemacht hat, auf einem für alte Bergsteiger mehr als leichten Aufstieg, sein Leben opfern mußte.

Dr. Rigele bekleidete zahlreiche Ehrenämter in alpinen Organisationen und hat sich in deren Vorständen verdienstreich betätigt.

Dr. Rigele hinterläßt neben der Witwe, der Schwester des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, zwei Söhne. Das Hinscheiden des in Regierungs- und Parteikreisen bekannten Mannes wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in seinem Heimatland Oesterreich große Teilnahme erwecken.

Sonstige Meldungen

Vier Tote bei einem Verkehrsunglück auf der Landstraße München—Ingolstadt.

DNB. **München**, 11. Okt. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Landstraße München—Ingoldstadt bei Lohoff.

Auf der Fahrt von München nach Ingolstadt fuhr ein Personenkraftwagen einen auf der rechten Straßenseite gehenden Bauern an. Der Mann wurde in den Straßengraben geschleudert und blieb dort tot liegen. Durch den Unfall war das Auto auf die linke Straßenseite geraten. Im gleichen Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein mit zwei Personen besetztes Motorrad und stieß mit voller Wucht mit dem Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge überschlugen sich. Die beiden Motorradfahrer, die Brüder Eder aus Nürnberg-Fürth, erlitten schwere Verletzungen und mußten in das Schwabinger Krankenhaus nach München gebracht werden, wo einer von ihnen noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag. Von den Autoinsassen kam der Fahrer mit leichten Verletzungen davon, während ein im Wageninnern sitzender Mann und ein dreijähriger Junge getötet wurden. Der noch im Krankenhaus liegende Bruder des inzwischen gestorbenen Eder schwebt in Lebensgefahr.

Ein Lastwagenanhänger überführt eine Mädchengruppe.

Eine Tote und vier Schwerverletzte.

DNB. **Köln**, 12. Okt. Ein entsetzlicher Verkehrsunfall spielte sich am Montag auf dem Rather Mauspfad im rechtsrheinischen Köln ab. Ueber 150 Jungen und Mädchen aus einem Kölner Vorort unternahmen zu Fuß einen Ausflug. An einem in derselben Richtung mitfahrenden beladenen Lastwagen mit Anhänger brach nach den bisherigen Feststellungen plötzlich ein Verbindungsstück zwischen Triebwagen und Anhänger. Der Anhänger geriet ins Schleudern und raste seitwärts in eine Mädchengruppe. Ein elfjähriges Mädchen aus Köln wurde auf der Stelle getötet, vier Mädchen im Alter von elf bis sechzehn Jahren erlitten schwere, zwei weitere leichtere Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden einem Krankenhaus zugeführt.

Großfeuer in einem Schweizer Altersheim. Die Tat eines Irrsinnigen.

DNB **Freiburg** (Schweiz), 11. Okt. In dem im Zentrum der Stadt gelegenen Bürgerspital, in dem sich auch ein Altersheim befindet, brach am Sonntagnachmittag ein Großfeuer aus, das einen großen Teil des Dachstockes und die Kapelle einäscherte. Zurzeit des Brandausbruches befanden sich etwa 300 Kranke und alte Leute im Spital, die nun vorläufig im Kantonsspital untergebracht wurden. Der Schaden wird auf 300 bis 400 000 Schweizer Franken geschätzt.

Am Sonntagabend konnte in Bern ein Mann verhaftet werden, der vor wenigen Tagen aus einer Schweizer Irrenanstalt entflohen war. Er hat zugegeben, den Brand im Bürgerspital in Freiburg gelegt zu haben.

Der Tag der Presse und des Schrifttums

Führende Persönlichkeiten sprechen. — Große Tagungen in Baden-Baden.

Im Rahmen der gestern begonnenen Gaukulturwoche des Gaues Baden, die bekanntlich eine ganze Reihe bedeutsamer Veranstaltungen aufweist, darf auch der Tag der Presse nicht fehlen.

So werden sich am Donnerstag, den 14. Oktober, Verleger, Schriftleiter und Mitarbeiter von ganz Baden in der alten Kurstadt an der Oos treffen, um in wichtigen Referaten und Tagungen berufliche Fragen sowie aktuelle Probleme zu behandeln. Um 11 Uhr vormittags beginnt die Landestagung des Reichsverbandes der deutschen Presse im Kurhaus, die vom Leiter des Reichspropagandaamtes Baden, Pg. Adolf Schmid, eröffnet und von Gaupresseamtsleiter Pg. Emil Munz geleitet wird. Pg. Dr. Rienhardt, Berlin, der Präsidialrat der Reichspressekammer, wird auf dieser Tagung sprechen.

Am Nachmittag, 13 Uhr, beginnt die Arbeitstagung des Reichsverbandes der deutschen Presse (Landesverband Baden), im kleinen Gartensaal des Kurhauses. Dabei wird der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß, Berlin, über allgemeine, aktuelle Fragen des Berufsstandes sprechen. In weiteren Referaten, die von Dr. Hans Hennigsen, Hauptgeschäftsführer des RDP., sowie von Dr. Helmut Rosenfeld, Hauptschriftleiter der „Deutschen Presse" und von Dr. Günther Röhrdanz, Fachschaftsleiter im Landesverband Baden gehalten werden, bilden berufsinterne Fragen das Thema.

Am Donnerstag nachmittag 17 Uhr findet dann im großen Bühnensaal des Kurhauses in Baden-Baden eine Landestagung der Reichspressekammer statt die durch den Vertrauensmann der Reichspressekammer im Gau Baden, Pg. E. Munz eröffnet wird. Darauf wird Stabsleiter Pg. Rolf Rienhardt, das Mitglied der Reichspressekammer Berlin, sprechen.

Der Abend sieht die anwesenden Männer der Presse als Gäste der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden in der Festaufführung von Shakespeare „Der Sturm" im Städt. Theater.

So reiht sich der Tag der Presse ein in die großen, grundlegenden Veranstaltungen der Gaukulturwoche und dokumentiert damit die Bedeutung, die der Presse im nationalsozialistischen Staate zukommt. (Anmerkung der Schriftleitung: Unsere „Breisgauer Nachrichten" werden auf der Tagung durch unsere Herren Hubert Eppig und Erich Jundt als Verleger und Otto Teichmann als verantwortlicher Schriftleiter vertreten sein.)

Riesige Rüstungskäufe der Sowjets

Illustrationen zur amerikanischen Nichteinmischungspolitik.

DNB. **Newyork**, 11. Okt. Ein bezeichnendes Licht auf die von Amerika in letzter Zeit mit so lauter Stimme vertretene Politik der Nichteinmischung und des Friedens wirft eine sehr ins einzelne gehende Meldung des „Herald Tribune". Auf der ersten Seite meldet diese Zeitung aus einwandfreier Quelle, daß die Sowjetregierung ihre amerikanischen Agenten autorisiert habe, für 50 Dollar-Millionen Kriegsmaterialien aufzukaufen zur möglichst baldigen Lieferung nach Sowjetrußland. Beinahe das gesamte Material ist für Flottenaufrüstung bestimmt. Es besteht aus Fertigteilen für Schlachtschiffe, so z. B. Panzertürme, Panzerungen, Maschinenkessel, 16zöllige Geschütze und Flugzeuge. Alle diese Käufe werden von der Newyorker Export- und Importkorporation getätigt, die ihren Sitz in der fünften Avenue 200 habe. Es sei dies die Munitionskauforganisation der Sowjets; deren Generaldirektor Samuel Carp ist, ein Schwager Molotows, des Vorsitzenden des Rat der Volkskommissare.

Im Zusammenhang mit dieser sensationellen Meldung weiß die „Herald Tribune" weitere Einzelheiten anzugeben über die kürzlich gemeldeten Käufe der Sowjets, die bekannt wurden durch die Veröffentlichung des Lizenzberichtes des Staatsdepartements. Danach sind in diesem Auftrag von zehn Dollarmillionen folgende Posten enthalten: 2½ Dollarmillionen für Geschütze, 1½ Dollarmillionen für Munition und eine Dollarmillion für Explosivstoffe.

Diese Aufträge sind angeblich noch nicht endgültig getätigt, obwohl bereits Lizenzen erteilt wurden, offenbar weil beabsichtigt ist, diese Geschütze und die anderen Neulieferungen erst auszuprobieren, ehe die eingangs genannten 50-Millionen-Verträge und weitere Aufträge erteilt werden. So sei z. B. in Bezug auf die Lieferung 16zölliger Geschütze eine Verzögerung eingetreten, weil die amerikanischen Fabrikanten nicht in der Lage gewesen sind, die Geschütze vor Verschiffung einzuschießen.

Zur Begründung für diese gewaltige Auftragserteilung meldet die „Herald Tribune", daß die Sowjets beabsichtigen, eine mächtige Flotte zu bauen. Zur Durchführung des Programms müssen sie sich an die Vereinigten Staaten wenden, um die nötigen Materialien zu erhalten. Angeblich hätte die Sowjetregierung die Absicht gehabt, zwei oder drei Schlachtschiffe für 150 bis 200 Dollarmillionen in den Vereinigten Staaten zu kaufen bezw. bauen zu lassen. Man hat sich aber entschlossen, statt dessen einen Großteil der Aufrüstung nur in Amerika zu bestellen, um die Einzelteile in Rußland zusammenzusetzen.

Es ist kein Zweifel, daß diese Meldungen, die im gegenwärtigen Augenblick beinahe den Charakter sensationeller Enthüllungen tragen, lebhafte Kommentare in der Presse aller wirklich friedliebenden Länder erhalten werden.

Auch Frankreich rüstet

Frankreich stellt 23 Milliarden für seine Landesverteidigung ein.

Schlechtes Abschneiden der Kriegsmarine im Haushalt.

DNB. **Paris**, 11. Okt. Nach einer Meldung des „Figaro" wird Frankreich im Jahre 1938 für Zwecke der Landesverteidigung insgesamt 23 Milliarden Franken ausgeben. Die Kredite für das Kriegs- und Luftfahrtministerium seien um 28 bezw. 33 v. H. gegenüber dem Jahre 1937 erhöht worden. Dagegen habe man die Kredite für die Kriegsmarine um 7 v. H. gegenüber dem Vorjahr verringert. Diese Kredite seien für außerordentliche Ausgaben und Anschaffungen vorgesehen und nicht für die laufenden Unterhaltskosten. Diese außerordentlichen Kredite in Höhe von 11,260 Milliarden kämen zu den im ordentlichen Haushalt vorgesehenen 11,897 Milliarden hinzu.

Das Blatt bedauert, daß die Kriegsmarine angesichts der erheblichen Aufwendungen besonders für die Luftwaffe und die Motorisierung der Armee so stiefmütterlich behandelt werde. So seien sogar für die Kriegsmarine-Luftfahrt die Ankaufskredite für Flugzeuge von 206 Millionen im Jahre 1937 auf 176 Millionen im Jahre 1938 herabgesetzt worden. Es sei sicher, daß der Kriegsmarineminister nach besten Kräften für den Erhalt von Krediten eingetreten sei, die den Bedürfnissen seines Amtsbereiches besser entsprächen, doch habe er sich beugen müssen.

Mitteilung der britischen Admiralität

Kein U-Bootsangriff auf den Zerstörer „Basilisk".

DNB. **London**, 9. Okt. **Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität hat kein U-Bootsangriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk" stattgefunden. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Aufgrund einer neuen genauen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß kein U-Bootsangriff auf HMS. „Basilisk" unternommen worden ist."**

DNB. **Paris**, 9. Okt. Zu der Mitteilung der Londoner Admiralität, daß der „Basilisk" nicht von einem U-Boot angegriffen worden ist, schreibt die „Action Francaise", die ganze Affäre sei aus der überspitzten Einbildung einiger englischer Matrosen entstanden. Das habe jedoch die französische sowjetfreundliche Presse nicht gehindert, ohne die Ergebnisse der offiziellen Untersuchung abzuwarten, wieder einmal Italien anzuklagen. „Um zum Krieg zu treiben, sind alle Vorwände gut", schließt das Blatt.

Der „Jour" erklärt, es sei also Valencia, das wieder einmal diese falsche Nachricht erfunden habe. Die Valencia-Bolschewisten oder ihre Sowjetratgeber seien noch weiter gegangen als man habe annehmen können: Sie selbst hätten diese Nachricht aufgebracht, sie selbst hätten die Geschichte von dem Leuchtturm von Sant Antonio erfunden, um die im Gange befindlichen englisch-französisch-italienischen Verhandlungen zu verhindern, deren Ziel die Wiederherstellung des Friedens im Mittelmeer sei.

Der Millionenbetrug des Lodzer Juden Mendelssohn

Ungeheurer Sturm der Entrüstung. — Betrogene Betrüger.

DNB. **Warschau**, 11. Okt. Der Millionenbetrug des Lodzer jüdischen Bankiers Mendelssohn, der, wie gemeldet, mit den gesamten Spareinlagen und Reserven der Bank spurlos verschwunden ist, hat in der polnischen Oeffentlichkeit einen ungeheueren Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Aus den bisherigen Untersuchungen geht hervor, daß die Verluste der Bank etwa 400 000 Zloty, die der Bankgläubiger drei bis fünf Millionen Zloty betragen. Es handelt sich hierbei fast ausnahmslos um Arbeiter und kleine Kaufleute, die ihre Ersparnisse der Bank anvertraut hatten.

Mendelssohn hat, wie sich erst jetzt erweist, bereits vor zehn Tagen Lodz verlassen und später seine Frau nachkommen lassen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Spur des jüdischen Betrügers ausfindig zu machen. Man befürchtet, daß es ihm gelungen ist, ins Ausland zu entkommen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe der Erste Prokurist der Bank, Mendel Uryson, und der Kassierer Lejzor Nirenberg, beide Juden, sowie der Leiter der Lodzer Filiale des Reisebüro Wagen-Lits, Rzeswicki, verhaftet worden.

Weiter ist festgestellt worden, daß Mendelssohn von einer Reihe von jüdischen Lodzer Kaufleuten zur Beförderung größerer Geldmittel ins Ausland in Anspruch genommen worden ist. Auch diese Beträge sind von Mendelssohn unterschlagen worden. Ihre Höhe wird sich niemals feststellen lassen, da diese Gläubiger, die sich gegen die polnischen Devisenbestimmungen vergangen haben, wohlweislich darauf verzichten, ihre Ansprüche geltend zu machen. Außer Mendelssohn ist noch ein bekannter jüdischer Politiker aus Lodz, der frühere Direktor der Polnisch-Palästinensischen Handelskammer, Spektor, verschwunden, der eine Reihe von Lodzer Industrieunternehmungen um rund 150 000 Zloty betrogen hat.

Freiwillige im Reichsarbeitsdienst

DNB. **Berlin**, 10. Okt. Zum 1. November werden noch Freiwillige in den Reichsarbeitsdienst eingestellt. Volksgenossen zwischen dem vollendeten 17. und 25. Lebensjahr können sich zum freiwilligen Dienst von mindestens einem Jahr im Reichsarbeitsdienst verpflichten.

Volksgenossen, die ihrer Arbeitsdienstpflicht bereits genügt haben und in Ehren entlassen wurden, können als längerdienende Freiwillige erneut für ein halbes Jahr und mehr eintreten. Dem längerdienenden Freiwilligen werden die Freiwilligenschnüre verliehen, Beförderungen zum Vormann, Obervormann und außerplanmäßigen Truppführer ist für ihn vorgesehen. Der längerdienende Freiwillige erhält die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Einstellungsort bei Einstellung und Entlassung sowie einen fünftägigen Heimaturlaub im zweiten Halbjahr. Bewerbungen werden von allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes nur noch wenige Tage entgegengenommen.

Das Baujahr der HJ

Weihe von 58 neuen Jugendherbergen durch Baldur v. Schirach am 17. Oktober.

DNB. **Berlin**, 9. Okt. Am Sonntag, den 17. Oktober ds Js. wird der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, im Rahmen einer Feier, die vom deutschen Rundfunk übertragen wird, die Einweihung der neuen Jugendherbergen auf dem Annaberg (Oberschlesien) vornehmen. Zur gleichen Stunde werden weitere 57 Jugendherbergen eingeweiht, bei 19 Jugendherbergen das Richtfest gefeiert und zu 19 Jugendherbergen der Grundstein gelegt.

Die Gemeinschaftsweihe von 58 neuen Jugendherbergen, sowie die Richtfeste und Grundsteinlegungen bedeuten für das deutsche Jugendherbergswerk, welches seit der Machtübernahme von dem Beauftragten des Jugendführers des Deutschen Reiches, Obergebietsführer Rodatz, geleitet wird, einen großen Erfolg in dem Bestreben, über das ganze Reich ein dichtes Netz von Jugendherbergen für die wandernde deutsche Jugend zu errichten.

Das deutsche Jugendherbergswerk tritt seit 1933 zum drittenmale an die Oeffentlichkeit und stellt die Leistungen des Jahres 1937 unter Beweis. Konnten im Jahre 1935 26 neue Jugendherbergen und im Jahre 1936 49 Jugendherbergen in Dienst gestellt werden, so hat sich in diesem Jahre die Zahl erfreulicherweise weiterhin erhöht. Damit erfüllt sich die Neujahrsbotschaft Baldur v. Schirachs, der das Jahr 1937 zum Baujahr der Hitlerjugend erklärte.

Die deutschen Arbeiter in Rom

Ungemein herzliche Aufnahme in der italienischen Hauptstadt.

DNB. **Rom**, 9. Okt. Die begeisterten Empfänge, die den 450 deutschen Arbeiter auf ihrer Fahrt zur italienischen Hauptstadt auf den einzelnen Bahnhöfen auf denen der Sonderzug einen kurzen Aufenthalt hatte, zuteil wurden, sind in Rom noch übertroffen worden. Auf dem in den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnsteig hatten sich zum Empfang der deutschen Gäste zahlreiche Vertreter der NSDAP und der faschistischen Parten sowie der DAF und der italienischen Organisationen für Freizeitgestaltung eingefunden mit Landesgruppenleiter Ettel, der zugleich Botschafter von Hassell vertrat, Landesgruppenwalter Italiens der DAF, Pg. Gerber, Generaldirektor Puccetti in Vertretung von Parteisekretär Starace und dem Ortsgruppenleiter der faschistischen Kampfbünde Roms, Ippolito, an der Spitze.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes fuhr der Zug in die Halle ein. Begeisterte Hoch- und Heilrufe begrüßten die deutschen Gäste, die sichtlich erfreut über die ungemein herzliche Aufnahme in der italienischen Hauptstadt in die immer wiederkehrenden Heilrufe auf Mussolini und Hitler einstimmten.

Telegramm der KdF-Urlauber aus Italien an Dr. Ley.

DNB. **Rom**, 11. Okt. Die Teilnehmer am ersten KdF-Austauschzuge nach Italien haben an Reichsleiter Dr Ley folgendes Telegramm gerichtet:

„Begeistert von den Eindrücken des ersten Tages in Rom grüßen 425 Berliner Arbeitskameraden des Austauschzuges nach Italien Sie als den Schöpfer der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude", denn Ihnen verdanken sie diese schöne Reise. Aufnahme und Begrüßung waren in Rom und auf den italienischen Bahnhöfen über Erwarten herzlich. Die Fahrt ist schon jetzt ein großer und neuer Erfolg."

Besonders herzliche Grüße entboten gleichzeitig an Dr. Ley der Präsident des faschistischen Industriearbeiter-Verbandes, Cianetti, und der Generaldirektor des Dopolavoro, Puccetti.

Vermischte Nachrichten

Felssturz am Jungfrau-Bergmassiv.

DNB. **Bern**, 10. Okt. Am Ostgrat des Jungfrau-Bergmassivs stürzte ein Felskopf von etwa 100 000 Kubikmetern oberhalb der Mathildenspitze ab und fiel auf den Jungfrau-Firn. Haushohe Felsblöcke wurden gegen den Gletscher geschleudert. Durch den Felsabbruch entstand eine scharfe die Begehung des Ostgrates sehr erschwerende Rinne.

„Ami du Peuple" eingegangen.

DNB. **Paris**, 11. Okt. Die Pariser Tageszeitung „Ami du Peuple", die schon lange mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, mußte ihr Erscheinen einstellen.

Absturz eines britischen Heeresflugzeuges in Palästina. — Drei Tote.

DNB. **London**, 11. Okt. Wie das englische Luftfahrtministerium bekanntgibt, ist auf dem Flugplatz von Amman in Palästina eine Maschine der britischen Luftstreitkräfte abgestürzt. Dabei kamen sämtliche Insassen, drei Offiziere, ums Leben

Hochwasser hemmt die Operationen in Nordchina.

DNB. **Tientsin**, 11. Okt. Während der rechte Flügel der japanischen Nordchinaarmee, der an der Peiping-Hankau-Bahn operiert, gut vorwärts gekommen und über Chentieng bereits vorgestoßen ist, hat der linke Flügel seinen Vormarsch an der Tientsin-Pukaubahn infolge der Ueberschwemmungen einstellen müssen. Diese Maßnahme ist aber auch durch die neue Lage in der Provinz Schantung bedingt worden, wo der dortige Gouverneur, durch Truppen der chinesischen Zentralregierung verstärkt, mit der Front nach Osten aufmarschiert ist. Damit hat er eine für den japanischen linken Armeeflügel gefährliche Flankenstellung bezogen

In Tschifu ist mit der angekündigten Zerstörung der Hafenanlagen, durch die die Chinesen weitere japanische Truppenlandungen verhindern wollen, begonnen worden

Buenos Aires ohne Wasser — Südweststürme legen La Plata-Ufer trocken. — Auch die Schiffahrt lahmgelegt.

DNB. **Buenos Aires**, 9. Okt. Zum ersten Mal seit 20 Jahren ordnete die Stadtverwaltung die Stillegung sämtlichen Wasserwerke an, nachdem seit zwei Tagen durch Südweststürme das Wasser im La Plata-Fluß derart abgetrieben worden ist, daß die Wasserwerke kaum mehr Wasser erhalten. In den letzten Tagen waren auch die Notstandswerke so in Anspruch genommen worden, daß ihre Vorräte verbraucht sind.

Der Wasserspiegel im La Plata-Fluß ist auf 3 Meter unter das normale Niveau gesunken. In den Ladedocks liegen die Schiffe auf Grund. Auch die deutschen Dampfer „Monte Sarmiento" und „Madrid" liegen mit 30 Grad Schlagseite auf dem Trockenen.

Der Südweststurm erreichte in Montevideo eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern. Am La Plata ist der Verkehr mit Schiffen und Flugbooten lahmgelegt.

Verbessert die Arbeitsplatz-Beleuchtung!

Die meisten Lichtanlagen sind veraltet. Leuchtgeräte in Form flacher Teller, die nicht verhindern, daß das Licht der nackten Glühlampen dem Schaffenden in die Augen geschleudert wird, findet man noch viel zu oft. Zu kleine Glühlampen, veraltete oder geschwärzte, werden immer noch verwendet. Dabei nutzen die Osram-D-Lampen den elektrischen Strom viel besser aus. Fragen Sie den Elektrolicht-Fachmann wegen Verbesserung Ihrer Lichtanlagen unter Verwendung der mit doppeltgewendeltem Leuchtdraht ausgerüsteten

OSRAM-D-LAMPEN

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Packung

Burzew entlarvt die Entführer Millers!

Der Besieger Asews tritt erneut aus dem Hintergrund. — General Skoblin Massenmörder im Dienste der Sowjets.

Die verbrecherische Entführung des russischen Generals Miller durch den Sowjetspitzel Skoblin hat soeben eine neue Wendung erfahren. Der alte Spitzelentlarver Burzew, der schon den berüchtigten Spion Asew zur Strecke brachte, wies Skoblin weitere Morde nach, an denen auch die Frau Skoblins beteiligt war.

Noch hat man keine Spur von Miller und Skoblin gefunden, noch immer weiß man nicht, ob sie leben oder tot sind. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie den Todesweg aller Opfer aber auch der Helfer der GPU. gegangen sind, die nach sowjetrussischen Methoden „liquidiert" werden, wenn man ihrer nicht mehr bedarf.

Wenn man aber jetzt über das Vorleben und die Tätigkeit des Hauptschuldigen des berüchtigten Generals Skoblin nicht mehr ganz so im ungewissen umhertappt, dann verdankt man das dem greisen Wladimir Burzew, der plötzlich wieder im Scheinwerferlicht der Sensation steht: Der alte Verschwörer und Verschwörerentlarver hat Licht in die Dunkelheit gebracht. Heute wissen wir, Skoblin ist der Mörder Millers und nicht nur von ihm allein. Dutzende von Morden an sowjetgegnerischen Russen fallen ihm zur Last. Etwa zehn sind bereits nachweisbar, hoffentlich gelingt es, auch die übrigen Verbrechen aufzudig zu machen. Und was mit das Furchtbarste daran ist, seine eigene Frau half ihm bei der Beseitigung der ihm vertrauenden Opfer, mit ihrer Gesangskunst tarnte sie den Mord!

*

Man wird sich vielleicht wundern, daß Wladimir Burzew überhaupt noch am Leben ist. Nach den Schreknissen der russischen Revolution 1917 sind so viele Russen verschwunden, deren Name vorher bekannt und oft genannt wurden, daß man wirklich erstaunt ist, plötzlich wieder Wladimir Burzew in einer aktiven Rolle zu sehen. In der Geschichte der russischen Revolutionen ist er eine Berühmtheit besonderer Art. Er gehörte zu den Revolutionären der Tat, die in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende mit Bomben und Dynamit den zaristischen Innenminister Plehwe 1904 und den Großfürsten Sergius 1905 heben sich aus der Fülle der Anschläge besonders hervor. Der eigentliche Drahtzieher der Kampforganisation der russischen Terroristen, die ihr damaliges Hauptquartier in Genf hatten, war der Revolutionär Asew. Er genoß das blindeste Vertrauen seiner Genossen. Er hatte sogar in einer Villa am finnischen Meerbusen eine Dynamitfabrik eingerichtet, um die Verschwörer aufs schnellste mit Sprengstoff zu versorgen.

Das Merkwürdige bei dem Kampf der Terroristen und ihrer Bekämpfung durch die gefürchtete Gegenorganisation der Regierung, die sogenannte Ochrana, war die Tatsache, daß zwar die Täter in der Regel verhaftet werden konnten, die eigentlichen Urheber der Anschläge waren dagegen niemals zu entdecken. Und der Grund? Derselbe Asew, der die Regierung des Zaren in ständiger Angst hielt, stand zugleich in ihrem Dienst, d. h. er war ein Spitzel der Ochrana, von der er für seine Verdienste ein Monatsgehalt von 500 Rubel erhielt. Daraus ergab sich der groteske Zustand, daß die Ochrana die gefährlichsten politischen Verschwörer nicht verhaften durfte, um Asew nicht in den Verdacht des Verrates an seinen Kameraden zu bringen. Sie mußte also ruhig zusehen, wie der polizeilich konzessionierte Staatsverbrecher Asew die Stützen des Zarenthrones nacheinander ermorden ließ.

*

Asew hatte sich ein Ziel gesetzt: Er wollte 100 000 Rubel zusammenschachern, um dann zu verschwinden. Kurz bevor er die Summe beisammen hatte, erreichte ihn das Schicksal. Der in Paris lebende russische Revolutionär Burzew teilte der Kampforganisation in Genf mit, daß Asew ein Verräter und ein Spitzel im Dienste des Zarismus sei. Zunächst hielten die Terroristen zu Asew und forderten Burzew wegen seiner „Verleumdungen" vor das Parteigericht. Vor ihm belegte Burzew seine Behauptungen jedoch vollkommen einwandfrei, denn im Album der gefährlichsten Revolutionäre, das von der Ochrana geführt wurde, befand sich nicht das Bild Asews. Burzew war in der Lage, auch noch weiter belastendes Material herbeizubringen, so daß über die verbrecherische Doppelrolle Asews kein Zweifel mehr bestand. Merkwürdigerweise glückte es Asew, der Rache seiner verratenen Genossen zu entkommen. Er floh mit einer Operettensängerin, die er dann später heiratete, und hielt sich jahrelang versteckt. Kurz vor dem Kriege kam er nach Deutschland. Bei Kriegsausbruch wurde er als feindlicher Ausländer in Berlin interniert. Er starb im Jahre 1918 in einem Schöneberger Krankenhaus. Auf einem der westlichen Berliner Friedhöfe ist er begraben. Jahrelang trug sein Grab nur eine Nummer, weil seine Witwe immer noch Schändungen des Grabes durch russische Revolutionäre befürchtete.

*

Burzew hatte durch diese Enthüllungen größtes Ansehen errungen. Als er sich bei Kriegsausbruch seinem Vaterland zur Verfügung stellte, wurde er verhaftet und nach Sibirien verbannt, wo er auf den gleichfalls verbannten Stalin traf. Auf Bitten Poincares wurde er 1915 begnadigt. Unter der Kerenski-Regierung wurde er im Staatsdienst beschäftigt, eine Tätigkeit bei den Bolschewisten lehnte er jedoch ab. Er ging wieder nach Paris und wurde, was er auch vorher gewesen war, der heftigste Bekämpfer des Regimes, diesmal also des bolschewistischen.

Es ist ihm geglückt, eine Reihe bolschewistischer Spitzel zu entlarven. Auch General Skoblin war ihm verdächtig, wenn er ihm auch zunächst eine aktive Tätigkeit im Dienste der GPU. nicht nachweisen konnte. Erschwert wurde Burzews Aufklärungsarbeit durch das blinde Vertrauen des Generals von Miller, der es nicht glauben wollte, daß Skoblin ein Verräter sei. Burzew hat nun inzwischen die Methoden aufgedeckt, mit denen Skoblin und seine Frau arbeiteten. Skoblin begleitete sie bei ihren Konzertreisen als ihr Sekretär und Manager. Da Skoblin der Führer der Organisation der ehemaligen Gallipolikämpfer war, öffneten sich ihm überall die Türen, so daß er über antibolschewistische Maßnahmen glänzend unterrichtet war. Das Eigenartige ist nun, daß in vielen Fällen immer dann, wenn seine Frau ein Konzert gab, durch die Machenschaften Skoblins viele weißrussische Persönlichkeiten spurlos verschwanden. Burzew hat bisher zehn Morde Skoblins festgestellt. Die endgültige Zahl seiner Opfer wird bei weitem höher sein. Die Mitteilungen Burzews an den Untersuchungsrichter haben bereits genügt zur Ablehnung eines Antrags der Frau Skoblin, sie aus der Haft zu entlassen. Wahrscheinlich werden Burzews Aussagen dazu führen, daß gegen Frau Skoblin in Bälde Anklage erhoben wird.

„Die Straßen Adolf Hitlers"

Autostraße nach Südbaden, durch den Schwarzwald und am Bodensee.

bld. **Baden-Baden**, 11. Okt. Der Generalinspektor Dr. Todt hielt auf der Landestagung des Vereins Badische Heimat am Sonntag in Baden-Baden einen aufschlußreichen Lichtbildervortrag über die „Straßen Adolf Hitlers", besonders in ihrer Bedeutung nach der kulturellen Seite hin. Nachstehend geben wir einen größeren Ausschnitt aus diesem Vortrag.

Diese Straßen sind, wie Dr. Todt ausführte, in ihrem Verlauf, in Breite und Gestaltung aus der schöpferischen Idee des Führers geworden. Der Künstler also hat sie zuerst gesehen, und nicht am Reißbrett wurden die Baumaße aufgestellt. Mit diesen Straßen wollte der Führer kulturell nichts Geringeres, als im deutschen Menschen wieder landschaftliches Sehen und Hineinleben ins Bewußtsein bringen, und von diesem Wollen wurden vielleicht die Straßenbauer am stärksten ergriffen, mußten sich diese in der Weiterführung der Straßen fortbauernd mit dem Charakter einer Landschaft auseinandersetzen und hineinleben, um das oberste Gesetz der Harmonie zu erfüllen. Dieses Gesetz der Harmonie führte im Verlauf der Brückenbauten, von denen 120 fertiggestellt sind oder ihrer Vollendung entgegengehen, vom Beton- oder Stahlbau hinweg zum Naturstein als Baustoff. Aber auch diese Anregung geht vom Führer aus, der schon in den Parteibauten in München die edle Baugesinnung als Forderung aufstellte. Aber auch dem Künstler bietet der Naturstein wieder Schaffensmöglichkeiten, wie dies auf dem Berliner Tor der Autostraße zu sehen ist. Schönheit und Sorgfältigkeit sind aber nicht allein Voraussetzungen für die großen Brückenbauten und Ueberführungen, die gleiche Aufmerksamkeit ist jeder auch noch so kleiner Ueberführung gewidmet. Nicht starre Gesetze führen die Straßen, die Landschaft ist bestimmend, und so ist es eine Wonne für den Schauenden, diese Harmonie in sich aufzunehmen und zu erleben. Ein wesentlicher Bestandteil des Aussehens der Straßen ist der Baum und der Strauch. Der Mittelstreifen wird raumgemäß gestaltet, was irgendwie möglich ist, soll erhalten bleiben, wenn es in den Raum der Landschaft paßt; vor allem wird die Bodenständigkeit berücksichtigt. Eine richtige Straße muß von einem Raum in den anderen führen und zum Betonen der landschaftlichen Reize die Bepflanzung zum Schauen anregen, denn das Auge des Fahrers soll ja die Landschaft erleben und auch befriedigt werden.

Auch die Fortführung des Straßenzuges durch den Schwarzwald wird so erfolgen können, daß der Charakter der Schwarzwaldlandschaft unberührt bleibt.

Neben der Strecke Karlsruhe—Baden-Baden, die schon in einigen Monaten in Angriff genommen werden dürfte, läuft d. Plan einer Verlängerung der Reichsautobahn bis zur Südwestecke des Reiches. Weiterhin sei ins Auge gefaßt die Anlegung einer in einer Schleife geführten Reichsautobahn, ausgehend von Stuttgart und umfassend das Bodenseegebiet und den oberen Schwarzwald. Die Finanzierung erfolge ausschließlich durch die Auflage von 3 Pfennig aus einem Liter Benzin. Demgegenüber stehe für den einzelnen Kraftfahrer eine Ersparnis an Material wie an Benzin, das die Ausgabe der 3 Pfennig-Auflage um ein Vieles einhole. Eine solche Ersparnis entspringe einer vernünftigen Geschwindigkeit auf der Autobahn, denn es sei errechnet, daß in einem solchen Falle mindestens 40 Prozent weniger Benzin benötigt werden.

Mehr Opfer des Verkehrs

als auf den Schlachtfeldern Friedrich des Großen.

NSG. Der neuernannte Polizeipräsident von Karlsruhe, Engelhardt, berief die Vertreter der Parteigliederungen zu einer Besprechung, in der er sehr eindringlich auf die wachsende Zahl von Verkehrsunfällen in der Gauhauptstadt hinwies und die Parteigliederung bat, sich in den Dienst einer umfassenden Verkehrserziehung zu stellen.

Zunächst ergriff der neue Polizeipräsident die Gelegenheit, sich den Parteidienststellen in Karlsruhe vorzustellen. Die starke Zunahme der Verkehrsunfälle in Karlsruhe im letzten Vierteljahr, so sagte er weiter, sei zum größten Teil auf mangelnde Verkehrsdisziplin zurückzuführen. Die Partei müsse hier wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit dem guten Beispiel vorangehen.

Die Ausführungen des Polizeipräsidenten wurden in sehr aufschlußreicher Weise erläutert durch statistische Zahlen der Verkehrsunfälle, die Regierungsrat Klumpp mitteilte. In ganzen Land Baden stellen sie sich folgendermaßen: im ersten Halbjahr 1937 wurden 4146 Unfälle gezählt, von denen 142 tödlich verliefen und 3726 Verletzungen zur Folge hatten.

Das sind Zahlen, die jedem Verkehrsteilnehmer zu denken geben sollten. Sie erfahren eine umso krassere Beleuchtung, wenn man sich vor Augen hält, daß in den letzten 5 Jahren in Deutschland 37 584 Menschen durch Verkehrsunfälle den Tod fanden; in fünf Jahren verlor Preußen während der friderizianischen Kriege nur 23 120 Man.

Die ungeheuren wirtschaftlichen Einbußen sind statistisch nicht voll zu erfassen, weder im Leben der Familie, die ihren Ernährer verliert, wie in der gesamten Volkswirtschaft. Ein Teil der Schäden hat man in den Versicherungssummen erfaßt: 1936 bezahlten die Versicherungsgesellschaften in Deutschland für Verkehrsunfälle 400 Millionen Mark. Davon könnten beispielsweise 644 000 solide Siedlungshäuser mit einem ansehnlichen Stück Gartenland erstellt werden.

Nach den polizeilichen Feststellungen werden die Verkehrsunfälle am häufigsten verursacht durch Verletzung des Vorfahrtsrechts, falsches Ueberholen, vor allem in Kurven und vor Kreuzungen, falsches Einbiegen, nicht rechtzeitiges Anzeigen einer Abweichung von der Fahrtrichtung und nicht zuletzt durch die Einwirkung von Alkohol. Der Polizeipräsident erinnerte in diesem Zusammenhang an einen Ausspruch des badischen Reichsstatthalters, der es als verbrecherisch bezeichnete, wenn sich jemand unter Einwirkung von Alkohol an das Steuer setzt. — In der folgenden Aussprache bekundeten die Vertreter der Parteigliederungen übereinstimmend ihre Bereitwilligkeit, an der systematischen Verkehrsdisziplin innerhalb ihrer Formationen tatkräftig mitzuarbeiten.

Die Straßenverkehrsunfälle in Baden

Die Straßenverkehrsunfälle hielten sich im Monat August 1937 auf der Höhe des Vormonats. Doch ist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme der Unfälle um 91 oder um 8 v. H. zu verzeichnen. Von den diesmal gemeldeten 1220 Straßenverkehrsunfällen erfolgten aber nicht weniger als 1122 mit Beteiligung von Kraftfahrzeugen. Da im Vorjahr nur an 1014 Unfällen Kraftfahrzeuge beteiligt waren, hat die Zahl der Kraftfahrzeugunfälle um 108 zugenommen, also stärker, als der allgemeinen Zunahme entsprechen würde. Dafür sind aber die sonstigen Straßenverkehrsunfälle von 115 auf 98 zurückgegangen.

Bemerkenswert ist, daß, obwohl die Zahl der Verkehrsunfälle im allgemeinen zugenommen hat, doch die Schwere der Unfälle weiterhin im abnehmen begriffen ist. Denn während im August vorigen Jahres noch 48 Personen bei Straßenverkehrsunfällen getötet worden waren, betrug diese Zahl dieses Jahr nur 40. Dagegen hat sich die Zahl der Unfallverletzten von 899 auf 1041, also um 142 oder 15,8 v. H. erhöht. Insgesamt gab es bei 793 Unfällen, das ist bei 65 v. H. aller, Verletzte oder Getötete.

Unter den 2286 an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmern waren 1590 Kraftfahrzeuge (i. V. 1444), 405 Fahrräder (432), 159 Fußgänger (156), 63 beispannte Fuhrwerke (63), 30 Straßenbahnwagen (27), usw. Die Unfallursache lag in 978 Fällen (i. V. 854) beim Kraftfahrzeug bezw. dessen Fahrer (259 infolge von Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes anderer, 150 Fälle von übermäßiger Geschwindigkeit, 129 Fälle von falschem Ueberholen, 109 Fälle von falschem Einbiegen usw., in 181 (194) Fällen beim Radfahrer, in 100 (85) Fällen beim Fußgänger, in 37 (25) bei einem anderen Fahrzeug.

Kampf dem nassen Tod

Bilanz der Lebensrettungs-Gesellschaft.

Ueber das Wirken der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, die als gemeinnützige Wohlfahrtseinrichtung den Kampf gegen den Ertrinkungstod auf ihre Fahne geschrieben hat, veröffentlichen die Blätter des Deutschen Roten Kreuzes einen aufschlußreichen Bericht. Mit einem kleinen unscheinbaren Häuflein an ausgebildeten Rettungsschwimmern ging man 1925 ans Werk, um das große Rettungswerk wieder aufzubauen. In 12jähriger Ausbildungs- und Prüfungszeit wurde erreicht, daß rund 413 000 Personen die Prüfungen ablegten, 311 000 erwarben den Grundschein, fast 85 000 den Leistungsschein. Die Zahl der Lehrscheininhaber, der Meister der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, beträgt rund 16 000. Die geprüften Rettungsschwimmer sind zum größten Teil vereinslos und gehören allen Volkskreisen an. Rund 12 Prozent sind weibliche Personen.

Wie wichtig die Arbeit der Gesellschaft ist, erweist die Tatsache, daß in den fünf Jahren von 1930 bis 1934 mehr als 15 000 Personen unfreiwillig durch Ertrinken aus dem Leben scheiden mußten. Die Gesellschaft hat in jedem Jahr annähernd 200 feste Rettungswachen mit mindestens 5 bis 6 Köpfen Besatzung unterhalten. Die ohne Entlohnung geleisteten Stunden im Rettungswachdienst belaufen sich im Jahre durchschnittlich auf 600 000 Fälle, bei denen wegen Ertrinkungsgefahr eingegriffen wurde, beträgt zwischen 14 000 und 15 000 im Jahre. An 856 Personen konnte die Gesellschaft in den 12 Jahren Ehrenzeichen und Belobigungen für Lebensrettung ausgeben.

Zurückgewiesene Berufung

BSD. Freiburg i. Br., 8. Okt. Im Frühjahr dieses Jahres wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung die 56 Jahre alte Luise Joos zu 200 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Anklage lag der Großbrand im Gebäude der Burse in Freiburg in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember 1936 zugrunde. Gegen das Urteil legte die Angeklagte Berufung ein, die jedoch von der Kleinen Strafkammer Freiburg verworfen wurde. Das Gericht konnte sich der Meinung der Angeklagten, der Brand könne auch von außen her in das von ihr in dem gleichen Hause gemietete Atelier hereingetragen worden sein, nicht anschließen. Die neue Beweisaufnahme ergab jedoch einwandfrei, daß, wie auch schon in der ersten Verhandlung festgestellt, ein defekter Ofen im Atelier der Angeklagten die Ursache für die Entstehung des Brandes gewesen war.

Wer will unter die Soldaten ...

Eine heitere Erzählung aus Ungarn.

Vor langer, langer Zeit trug sich diese Geschichte in einer abgelegenen Gegend Ungarns zu. Und sie ist buchstäblich wahr.

Es war Musterung. Sämtliche jungen Burschen aus den umliegenden Dörfern hatten sich am festgesetzten Tage auf dem Rathause der kleinen Komitatsstadt eingefunden. Es war alles der Ordnung nach vor sich gegangen, doch dem diensttuenden Gendarmen war es dabei aufgefallen, daß aus einem, allerdings kleinen, Dorfe auch nicht ein einziger Bursche erschienen war.

„Einer müßte doch wenigstens aus dem Jahrgang da sein", dachte sich der Hüter der Ordnung. Und seine Gedanken gingen weiter. Er überlegte, daß ihm eine Auszeichnung oder Beförderung sicher war, wenn er einen ausfindig machte, der sich der Militärpflicht entziehen wollte. Dementsprechend gedachte er seine weiteren Schritte einzurichten.

Am nächsten Tage machte er sich auf und begann seine Untersuchung gleich im ersten Hause, das weit vor dem Dorfe lag. Er traf eine alte Frau an und fragte: „Wohnt Ihr allein hier?"

„Nein, mein Mann wohnt auch hier, und unser Jakob auch."

Der Gendarm räusperte sich vielsagend: „So so! Wie alt ist denn Euer Jakob?"

„Nun, zwanzig Jahre."

„Und wo ist er denn jetzt?"

„Mein Mann ist mit ihm im Wald. Sie holen Holz."

„Und ist der Jakob denn gesund?"

Da lachte die Frau: „Na, ich sollt's meinen!"

Der Gendarm glaubte genug erfahren zu haben. Er verabschiedete sich und begab sich in die Stadt zurück. Dort setzte er einen umfangreichen Bericht auf, und bereits nach einigen Tagen erhielt der Mann eine Aufforderung, seinen Jakob vor das Bezirksgericht zu führen.

*

Das Gerichtszimmer, in dem die Vernehmung der beiden Vorgeladenen vorgenommen werden sollte, befand sich eine Treppe hoch. Pünktlich, wie ihm befohlen, erschien auch am festgesetzten Tage der Mann, aber allein.

„Wo ist der Jakob?" fragte der Richter erstaunt.

„Unten auf dem Hof steht er."

Der Richter fand es ein wenig stark, daß der Hauptbeteiligte es nicht für nötig befunden hatte, selbst vor ihm zu erscheinen. „Warum habt Ihr ihn nicht heraufgebracht?" forschte er weiter.

„Er kann doch die Treppen nicht steigen, Euer Gnaden."

„Nicht? Ich denke, er ist kerngesund?"

„Kerngesund, Euer Gnaden!" bestätigte der Mann strahlend.

Da war die Geduld des Richters zu Ende. „Na, das wäre ...!" brauste er auf. „Da will ich doch einmal sehen ..."

Mit wuchtigen Schritten trat er ans Fenster, blickte auf den Hof und sah dort — einen Esel stehen

Aus Baden

Das Karlsruher HJ.-Bannorchester fährt zur Weltausstellung.

BSD. **Karlsruhe**, 10. Okt. Noch in diesem Monat wird das Karlsruher Hitlerjugend-Bannorchester nach Paris fahren, um dort verschiedene Konzerte zur Durchführung zu bringen. Außer 34 Jungens, die zum Orchester gehören, fahren auch 15 Jungen und 15 Mädel der HJ.-Rundfunkspielschar mit.

Das Kloster Frauenalb erneuert.

BSD. **Karlsruhe**, 11. Okt. In monatelanger Arbeit sind die beiden Türme und die Fassaden der Klosterruine in Frauenalb einer Erneuerung unterzogen worden. U. a. wurden die Turmdächer erneuert, die Steinbalustraden des Westturms wieder aufgebaut, Risse u. Löcher vermauert und Strauch- und Baumwerk entfernt. In den nächsten Jahren soll das Mauerwerk des Langschiffes und der sonst noch erhaltenen Klosterteile ausgebessert werden.

Zweite Grimmelshausenrunde in Oberkirch.

BSD. **Oberkirch**, 10. Okt. Am Sonntag, 17. Oktober, nachmittags 15 Uhr treffen sich alle Freude, Verehrer und Forscher Grimmelshausens in Oberkirch zur zweiten Grimmelshausenrunde zum Zwecke der größeren Verbreitung des Wissens um diesen großen deutschen Dichter. Die Leitung der Zusammenkunft obliegt dem badischen Heimatdichter Hermann Eris Busse aus Freiburg. Universitäts-Professor Dr. J. Petersen aus Berlin wird einen Vortrag halten über: „Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen als Politiker" und Landeskommissär Paul Schwörer aus Freiburg, der Landesvorsitzende der „Badischen Heimat" wird eine Auszeichnung von Schüler und Schülerinnen vornehmen. Die musikalische Umrahmung geschieht durch den Orchesterverein Oberkirch.

Schwere Bluttat fordert ein Menschenleben.

BSD. **Oberwolfach**, 11. Okt. Eine schwere Bluttat forderte in der Nacht zum Montag in unserer Gemeinde ein Menschenleben. Im Hause des Schuhmachermeisters Wörner in Gelbach, wo schon seit längerer Zeit zwischen Vater und dem 27jährigen ledigen Sohn Wilhelm ein gespanntes Verhältnis bestand, kam es um 1 Uhr früh wieder zu einem lebhaften Streit, in dessen Verlauf schließlich der Vater das Taschenmesser zog und seinem Sohn in der Lebergegend schwere Verletzungen beibrachte, an deren Folgen der Verletzte nach kurzer Zeit verschied. Der 59jährige Täter wurde in Haft genommen.

Kartoffelkäfer-Verordnung

— **Vierte Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers. — Gegen das Eindringen des Schädlings aus Schweizer Gebiet.** Wie zu erwarten war, ist der Kartoffelkäfer von Frankreich her auch in die Schweiz eingedrungen. Das recht zahlreiche Auftreten dieses Schädlings in der Schweiz macht es erforderlich, für die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, gewurzelten Gewächse mit und ohne Erdballen, von unterirdischen Knollen und Zwiebeln sowie für die Ein- und Durchfuhr von frischem Gemüse die gleichen Verbote und Beschränkungen zu erlassen, wie sie für die Ein- und Durchfuhr dieser Erzeugnisse aus den bisher befallenen Ländern Frankreich, Belgien und Luxemburg bestehen. Dies wird durch die vierte Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers bestimmt.

Ein Tropfen 1937er

Das mengenmäßige Ergebnis unterschiedlich.

BSD. **Freiburg i. Br.** 9. Okt. Die Weinlese ist meist beendet, nur die Spitzenqualitäter hängen noch. Das im September einsetzende Regenwetter hat, wie wir dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden entnehmen, die Weinlese im allgemeinen beschleunigt, da vielfach Fäulnis aufgetreten ist so daß der Herbstbeginn nicht mehr weiter hinauszuschieben war, soweit es sich nicht um ganz gesundes Lesegut handelte. Erfreulicherweise ist aber doch gerade in unseren besten Lagen der Gesundheitszustand der Trauben ein besserer gewesen, als in den geringeren.

Wie stets begann die Lese in Baden mit den Elbling- und Räuschlingsorten im Breisgau und am östlichen und nördlichen Kaiserstuhl. Die Mostgewichte lagen wesentlich über denen von 1936 und auch die Säuren waren wesentlich niederer. Es wurden Mostgewichte von über 70 Grad Oechsle festgestellt. Anschließend fanden die Vorlesen im westlichen Kaiserstuhl und der Markgrafschaft statt. Das Ergebnis im Breisgau und Kaiserstuhl (soweit es sich nicht um den südlichen Kaiserstuhl handelt), war wesentlich geringer als nach der Vorschätzung angenommen wurde. Die obere Markgrafschaft begann mit der Lese um den 20. September. Hier ist das Ergebnis der Menge nach wenig befriedigend, da die Reben zum Teil schlecht durch die Blüte gekommen waren und schon der Heuwurm große Verheerung angerichtet hat. Die Mostgewichte sind für Gutedel zwischen 70 und 80 Grad bei normaler Säure, so daß die Qualität gut zu werden verspricht. Die mittlere und untere Markgrafschaft begann in den letzten Septembertagen zu lesen; auch hier konnte das Ergebnis nicht befriedigen, wenn die Erträge auch meist noch wesentlich besser sind als in der oberen Markgrafschaft. Im südlichen Kaiserstuhl ist das Ergebnis der Menge nach vielfach recht befriedigend, besonders bei Ruländer und Burgunder, die sehr hohe Mostgewichte erzielen konnten. 90 Grad sind hier keine Seltenheit. Besonders die Burgunder-Rotweine versprechen eine schöne Qualität und werden gut gedeckt sein.

In Mittelbaden, der Offenburger Gegend, verspricht die Lese ein günstigeres Ergebnis, da der Behang meist besser ist. Besonders günstig stehen die Spätburgunder in der Bühler Gegend. Auch die Rieslingtrauben, die meist noch nicht gelesen sind, weisen einen mittleren Behang bei gutem Gesundheitszustand auf, so daß hier noch weiter zugewartet werden kann. Ebenso verhält es sich in den unterbadischen Weinbaugebieten.

Das Verkaufsgeschäft war sehr lebhaft. Die drei großen Ernten 1934, 1935 und 1936 waren in der ersten Hand meist abgesetzt, so daß eine Belastung des Marktes durch größere Lagerbestände nicht zu verzeichnen ist. Bei der quantitativ geringen, qualitativ aber hochwertigen Ernte 1937 war das Interesse des Handels und der Gastwirte ein lebhaftes, da sich jeder eine größere Menge zu sichern wünschte. Durch die Marktregelung ist der besseren Qualität des 1937ers Rechnung getragen.

Es steht heute schon außer Zweifel, daß der 1937er qualitativ zu den guten Jahrgängen zu zählen sein wird und daß die Spitzenweine aus den Edelsorten, deren Lese so weit als noch irgend möglich hinausgeschoben wird, an die Seite der besten Gewächse aus früheren Jahren gestellt werden können.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt gründlich, doch schonend, und wirkt herrlich erfrischend.

Der Moshammerhof

Roman von Friedrich Lange

Urheberschutz: Verlag F. Lange, Glauchau (Sa.).

31 (Nachdruck verboten.)

Die Skatenden warfen die Karten hin. Einer nach dem andern zahlte und flüchtete mit langen Sätzen heim zu Vater und Mutter oder Frau und Kind. Nur Jakob Moshammer blieb hocken.

„Grad' heute schmeckt mir das Bier wie noch nie!" sagte er lachend. Er kam immer mehr in Stimmung, ließ sich nun auch durch das verheerende Unwetter nicht mehr stören.

„Vor dem Blitz hab' ich mich noch nie nicht gefürchtet ..." führte er große Reden, der bei jedem Donnerschlag zusammenfahrenden Wirtin erzählend, wie er bei den schwersten Gewittern auf Feld und Wiese bei der Arbeit geblieben sei.

„Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht," sagte Seph, die stählernen Nadeln aus der Hand legend. Die unheilschwangere Wetterwolke war nun unmittelbar über dem Dorf.

„Deine Frau wird dafür um so mehr Angst ausstehen ..." bemerkte die Adlerwirtin nach einer Weile.

Jakob lachte unbekümmert.

„Was geht mich die Sieche an? Die war schon immer der Hemmschuh in meinem Leben." Hohnlachend schüttete er den kühlen Trank in sich hinein.

Dann blickte er begehrlich zu der fülligen Wirtin, die mit gefalteten Händen ihm gegenübersaß.

Nach einem neuerlichen Donnerschlag verlosch das Licht.

Diese Gelegenheit benützte der Beraubte, nach Seph zu greifen. Die kreischte auf. Im Bruchteil einer Sekunde, während ein schwefelgelber Blitz die Finsternis zerriß, sah sie das verzerrte Gesicht des ungebärdigen Gastes dicht vor sich. Die Augen Jakobs glitzerten wie die eines Raubtieres. Die zerhackte Wange gab dem Gesicht des Angeheiterten eine abschreckende Note.

„Geh, Jakob, laß mich in Friede!" wehrte sich Seph, in dieser gewitterdurchtobten Stunde ganz und gar nicht aufgelegt zu solchen Späßen.

„Seph — du — du — bist ein Teufel!" lallte Jakob mit schwerer Zunge.

Draußen fuhr der Blitz krachend in eine Linde des Wirtsgartens, ihr die Rinde abschälend. Ein furchtbarer Donnerschlag machte das ganze Haus erbeben.

„Lieber Gott, mach's gnädig!" rief die Wirtin, zu Tode erschrocken, auf.

Jakob lachte heiser. Während er sich ungestüm über den Tisch beugte, stieß er sein Glas um, daß es polternd zu Boden fiel und Seph einen neuen Schreck einjagte.

„Jetzt ist's genug, du Unflat!" kreischte das Weib. „Gleich scherst du dich hinaus! Verstehst du?" Damit versetzte sie dem Andringenden einen Stoß vor die Brust, daß er auf seinen Stuhl zurückstolperte.

In diesem Augenblick kam der Strom wieder. Die Beleuchtung flammte auf.

Die Wirtin zog sich sogleich hinter den Schanktisch zurück, dabei — wie eine Dompteuse das Raubtier — den ungebärdigen Gast nicht aus dem Blickfeld lassend. Von dieser Seite kannte sie den schwerfälligen Jakob Moshammer noch gar nicht. Dem schien die Freude nicht gut bekommen zu sein. Der Alkohol hatte ihm vollends des Verstandes beraubt.

Nun rappelte er sich auf, tastete sich nach vorn.

„Komm mir nicht zu nahe!" drohte Seph, eine Schnapsflasche als Wurfgeschoß packend. Die Adlerwirtin war gewiß nicht spröde, aber heute, bei diesem groben Wetter, drohten ihr doch die Nerven durchzugehen. Wahrhaftig: Seph, die diesen Menschen einmal allen Ernstes zum Manne auserseshen hatte, fürchtete sich heute vor ihm, wie sich eine schutzlose Frau nur immer vor der Gier eines Berauschten fürchten vermag.

„Ich — ich will doch bloß zahl'n ..." lallte Jakob, eine Silbermünze auf das Zinkblech des Schanktisches werfend. Dann torkelte er zur Tür.

Nun hatte Seph plötzlich Mitleid mit ihm. Bei diesem Wetter jagte man nicht gern einen Hund hinaus, geschweige denn einen Menschen, der sich nicht mehr richtig auf sein Gestell verlassen kann.

„Bleib' noch da, bis das Wetter nachgelassen hat!" rief sie.

Die Blitze zuckten nach wie vor außerordentlich häufig. Der Donner verschluckte die Worte der Wirtin.

Es war nicht sicher, ob der Gewarnte die Mahnung vernommen hatte, oder ob er gerade Seph zum Trotz hinaus in den Sturm tappte.

„Mein Gott, wenn der in den hochgehenden Bach fällt, ist er hin ..." raunte die Frau im Selbstgespräch.

„Jakob — Jakob — bleib hier!" rief sie in die Nacht hinaus. Ihr wurde keine Antwort. Vorsichtshalber ließ sie die Tür unverriegelt, damit er eintreten konnte, falls er doch noch zurückkehrte.

Aber der Störrische kam nicht mehr. Auf dem abkürzenden Wiesenweg schritt er zwar etwas steifbeinig, aber doch aufrecht dahin, zwischen Blitz und Donner hohnlachend. Wenn er schon einmal vom Weg abkam, riß ihn das Blaufeuer der elektrischen Entladung immer wieder auf den rechten Pfad zurück. — —

Wally hatte sich zur Beruhigung der von dem Getöse erwachten Irmel mit zu dem Kinde ins Bett gelegt. Eng aneinandergeschmiegt wachten sie. In seiner Schlaftrunkenheit stellte das Kind wirre Fragen, die Wally in beruhigendem Sinne beantworten mußte. Dabei hatte sie selber des Trostes bedurft. Ihre durch die lange Krankheit zerrütteten Nerven vibrierten unter dem Eindruck der Unwetternacht.

„Schlaf ein mein Kind. Träume von den lieben Engelein ..." versuchte sie zu trösten.

Aber schon beim nächsten Donnerschlag zuckte Irmel wieder erwachend zusammen.

„Wo ist der Vater? Ich will zu ihm!" verlangte sie mit weinerlichem Stimmchen.

„Er kommt gleich, er ist schon unterwegs," versprach die Kranke. Das Bewußtsein, daß Jakob im „Scharzen Adler" trank, anstatt bei solchem Wetter im Moshammerhof bei seiner Familie zu sein, war niederdrückend.

„Mann kommt denn nun endlich der Vater?" drängte das Kind immer ungeduldiger.

„Gleich, Irmel! Paß auf, jetzt stapft er die Treppe herauf ..."

Und so ging das Fragen und Antworten fort. Zuletzt zog die Kleine das Kissen über's Gesicht, aber der grelle Schein der Blitze flammte selbst bis unter die krampfhaft geschlossenen Lider. — —

Berno ließ sich durch das Wetter nicht am Packen seiner Sachen hindern. In einem Reisekorb hatte er Wäsche und Kleider untergebracht. Nachdem er den Deckel geschlossen hatte, legte er die Violine, im schwarzen Holzkasten wohl geborgen, obenauf.

„Es kommen auch wieder bessere Tage, dann soll mir das geliebte Instrument die Stunden kürzen helfen. Und später wird Christl zu meinem Spiel singen ..." sprach er leise vor sich hin.

Wenn es der Donnergott Thor gar zu arg mit seinem Hammer trieb, sah Bernd Moshammer einen Augenblick auf.

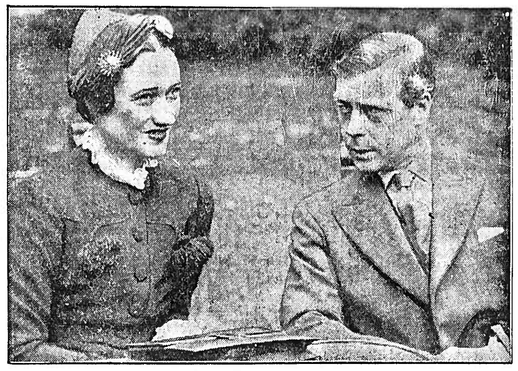
Nach Art besinnlicher Menschen redete er mit sich selber: „Die letzte Nacht auf dem Moshammerhof! Morgen, gleich nach der Erbauseinandersetzung, ziehe ich ab. Jakob soll ganz frei für sich wirtschaften. Ich werde mich mit Albrecht Gutebrunn beraten."

Soweit war es gekommen, daß dieser Mensch, der die Heimat liebte wie kein anderer, sich fort sehnte. An Schlaf war in dieser zerrissenen Stimmung und bei diesem Wüten der Elemente ohnehin nicht zu denken. Stück um Stück seiner persönlichen Habe trug Bernd zusammen, um am folgenden Tage reisefertig zu sein. Man würde mit Gepäck in die Stadt zum Gericht fahren, da konnte man den Reisekorb gleich mitnehmen.

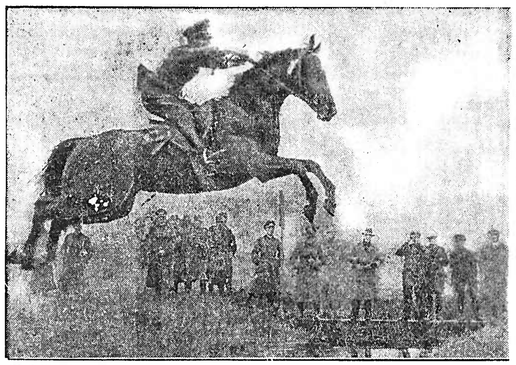
(Fortsetzung folgt.)

Bildbericht der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen

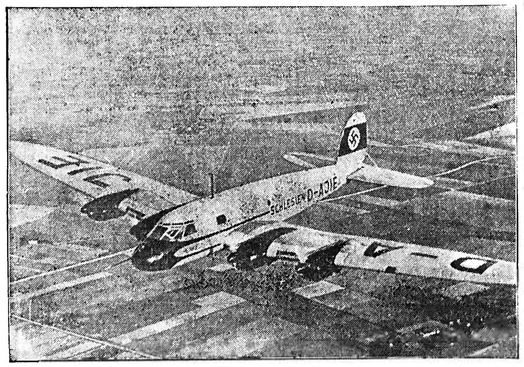
General der Flieger Milch besuchte den Militärflughafen Reims.
General Milch schreitet nach seiner Ankunft auf dem Flughafen die Front der Ehrenkompanie der Fliegertruppe ab. An seiner Seite der Chef des Generalstabs der Luftwaffe, General Fequent. (Scherl-Wagenborg-M.)



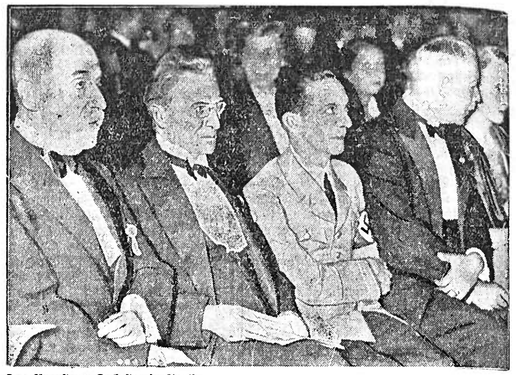
Der Herzog von Windsor besucht Deutschland.
Zu einem eintägigen Besuch trifft der Herzog von Windsor in Deutschland ein, um sich von den sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen des neuen Deutschland zu überzeugen. — Der Herzog von Windsor und seine Gemahlin. (Scherl-Wagenborg-M.)



Vielseitigkeitsprüfung der Kavallerie in Döberitz.
Am 7. und 8. Oktober fand auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin die Vielseitigkeitsprüfung für Offiziere um den Wanderehrenpreis des Inspekteurs der Kavallerie statt. — Rittmeister Freiherr von Olden gibt dem Wallach „Anker" alle Unterstützung beim Sprung über den Rheinbabengraben. In großartiger Fahrt geht das zwölf Jahre alte Pferd hoch über das Hindernis hinweg. (Schirner-Wagenborg-M.)



Mit 300 Stundenkilometern über den Ozean.
Im Auftrage der Deutschen Lufthansa haben die Heinkelwerke in Rostock ein neues Postflugzeug entwickelt, das für den Verkehr über den Atlantik eingesetzt werden soll. Die viermotorige Landmaschine „He. 116" hat eine Reisegeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern und eine Höchstgeschwindigkeit von 330 Stundenkilometern. Sie kann mit vier Mann Besatzung und 550 Kilogramm Post ohne Zwischenlandung eine Strecke von 4400 Kilometer zurücklegen. Der Rumpf ist dicht genietet, so daß das Flugzeug für alle Fälle schwimmfähig ist. Die Maschine ist 13,7 m lang und hat eine Spannweite von 22 Metern. Die interessante Maschine hat soeben ihre ersten Probeflüge erfolgreich durchgeführt.
Freigegeben vom RLM. unter Nummer 3038. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Das Augusteum-Orchester in Berlin.
Das Augusteum-Orchester aus Rom, das unter seinem weltbekannten Dirigenten Molinari internationalen Ruf erlangt hat, gab in der Philharmonie in Berlin ein Gastspiel. — Unter den Gästen sieht man (von links): Senator San Marino, Generalmusikdirektor Prof. Peter Raabe, Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Ludwig von Winterfeld, Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Frau von Winterfeld. (Scherl-Wagenborg-M.)

Herzogspaar von Windsor kommt nach Deutschland.
Der Herzog und die Herzogin von Windsor, die in absehbarer Zeit eine Reise durch Deutschland unternehmen, bei einer Rundfahrt durch das Pariser Weltausstellungsgelände. Besonderes Interesse widmete hier das Herzogspaar dem Deutschen Haus. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Deutsche Arbeiter fahren nach Italien.
425 Berliner Arbeiter verließen im Sonderzug die Reichshauptstadt, um den Dopolavoro-Urlaubern, die vor kurzem in Berlin weilten, einen Gegenbesuch abzustatten. Rom und Florenz sind die Städte, die unsere Urlauber besuchen werden und deren Sehenswürdigkeiten sie bewundern können. — Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verabschiedet sich von seinen Arbeitskameraden. (Scherl-Wagenborg-M.)

Oktober-Abzeichen des WHW.
Die erste Reichsstraßensammlung des diesjährigen Winterhilfswerks wird von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt und findet am 16. und 17. Oktober statt. Dabei werden originelle kleine Buchabzeichen — an einem Stoffbändchen zu tragen — zum Verkauf gelangen, die in verschiedenen Serien Bilddokumente des Führers zeigen werden. (Scherl-Wagenborg-M.)

Aus Stadt und Land

* **Emmendingen, 12. Okt.** Im Rahmen der **Gaukulturwoche des Kreises Emmendingen eröffnet heute abend das Volksbildungswerk Emmendingen seine Vortragsreihe 1937/38. Es spricht der Dichter Wilhelm Kotzde-Kottenrodt über „Der schwarze Herzog am Oberrhein". Ueber ihn schreibt der „Völkische Beobachter":**

Deutsches Volkstum steht im Kampf um seine Seele. Dieser Kampf geht um die Gestaltwerdung des deutschen Menschen, des deutschen Volkes, und Adolf Hitler hat ihn aufgenommen, diesen Kampf des Heldischen gegen das Unheldische, und ist durch ihn zum Bewußtsein des deutschen Volkes geworden. Aber er ist immer geführt worden von den großen Dichtern, den großen Gestaltern und nicht zuletzt eben von denen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, unsere deutsche Geschichte zum lebendigen Besitz das heißt zur Lebenskraft für die Heutigen und die Kommenden werden zu lassen. Und einer dieser kämpfenden Dichter, dieser Umpflüger der deutschen Seele war und ist Wilhelm Kottenrodt. Als ein Pflüger der deutschen Seele geht Kottenrodt in rüstiger Kraft durch das deutsche Land, nicht müde, zu rufen und zu wecken. Glaube und Sehnsucht heißen die Rosse, die seine Pflugschar ziehen, seine Pflugschar, die deutsche Manneslliebe heißt, Liebe zu seinem Volk, die der Wille zum Ganzen lenkt."

Der Abend verspricht einen großen Erfolg, und niemand sollte es versäumen, den volksnahen Dichter Kottenrodt heute abend in der Städtischen Turn- und Festhalle zu hören.

* **Emmendingen, 12. Okt.** Noch selten sah die Turnhalle der Karl-Friedrichschule eine so gute Besetzung wie es beim Großkonzert aus Anlaß der Gaukulturwoche der NSDAP. am Sonntag abend der Fall war. Und — was noch besonders unterstrichen sei — die Besucher hatten sich alle so pünktlich eingefunden, daß die Veranstaltung fast genau um 20.15 Uhr beginnen konnte. In der Stadt-Feuerwehrmusikkapelle, der Sängervereinigung Emmendingen einschließlich deren gemischten Chor, der Sängerrunde Hochberg, einem Streich- und Blasorchester hiesiger Musikfreunde, Regierungsrat Ostertag als Baritonsolist mit Frau Isolde Kölsch am Klavier hatte sich die Leitung wertvolle Kräfte zur Durchführung des Konzerts gesichert und so war es kein Wunder, daß die Ankündigung eines ausgezeichneten Programms sich aufs beste als Zugkraft bewährte. Die rauschenden Klänge der Egmont-Ouvertüre von L. van Beethoven durch die Stadtkapelle leiteten den Abend ein. Der neue Dirigent der Kapelle Musikmeister a. D. Lühmann bewies mit seinem Auftreten, daß der Musikkörper unserer Stadtkapelle in seiner Person einen trefflichen Nachfolger des zurückgetretenen Städt. Musikdirektors Karl Schmidt gefunden hat. Der Kreiskulturstellenleiter Direktor Kilchling ergriff das Wort zu einer kurzen Begrüßung der Anwesenden mit dem Kreisleiter in der Mitte und sprach seine Freude über die gute Besetzung der Halle bis zum letzten Platz aus. Er begrüßte besonders die Mitwirkenden und erhoffte auch in Zukunft eine günstige Ausgestaltung des Kulturlebens in unserer Stadt. Die Sängervereinigung hat dann den Männerchor mit Sopranbegleitung „Dein Vaterland" von H. Heinrichs und ließ später den gemischten Chor mit Orchester „Hymne der Arbeit" von H. Blume und den gemischten Chor mit Blasorchester „Arbeitssegen" von F. Gellert folgen. Die beiden Dirigenten der Sängervereinigung Musikdirektor Schmidt und Hauptlehrer Bacherer hatten mit der Einstudierung und Wiedergabe der Chöre treffliche Arbeit geleistet. Die Sängerrunde Hochberg (Dirigent Hauptlehrer Schneider) hatte sich für den Abend die wirkungsvollen Chöre „Deutschland mein Deutschland" und „Des Führers Wächter" von R. Trunk und im späteren Teil des Programms die Ansprache des Hans Sachs und den Schlußchor aus „Die Meistersinger" von R. Wagner gewählt, wobei das Baritonsolo des Herrn Reg.-Rat als Hans Sachs bestens zur Geltung kam. Die Stadtkapelle ließ sich unter Nr. 4 des Programms mit der „Diebischen Elster" von Rossini hören und bevor sie zu den vorgesehenen Schlußmärschen ansetzte, ergriff der Kreiskulturstellenleiter Direktor Kilchling nochmals das Wort und fand treffliche Ausführungen über die Pflege der Musik und des Gesangs im Kulturleben des deutschen Volkes. Redner feierte den Führer als den vorbildlichen Wiedererwecker der deutschen Kultur und schloß mit einem freudig aufgenommenen Sieg-Heil auf denselben. Der Gesang der beiden Nationallieder schloß sich an. Die beiden Märsche „Treu deutsch" und „Unter Waffengefährten", beide von Theike, seitens der Stadtkapelle bildeten den offiziellen Abschluß des Konzerts; der stürmische Beifall des Publikums nötigte aber die Kapelle zu der Dreingabe des „König-Karl-Marsches". Daß es auch den anderen Darbietungen des Abends an wohlverdientem Beifall nicht fehlte, sei noch ausdrücklich erwähnt. So dürfte der ganze Abend restlose Zufriedenheit bei allen Besuchern ausgelöst haben und man kann nur den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, daß sich die berufenen Kräfte unserer Stadt öfter zu ähnlichen Veranstaltungen zusammenfinden.

Arbeitshosen
gut und preiswert bei:
Stuck-Wagner
EMMENDINGEN

— **Freiburger Herbstmesse fällt aus!** Die Freiburger Herbstmesse, die am Sonntag, 17. Oktober beginnen sollte, muß wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ausfallen.

— **Mißbrauch mit nationalen Symbolen.** Das Reichspropagandaministerium gibt wieder eine Liste von Fällen bekannt, in denen wegen Mißbrauchs nationaler Symbole eingeschritten werden mußte. So hat ausgerechnet eine jüdische Firma sich bemüßigt gefühlt, Tabakschachteln mit dem Aufdruck „Haus Neudeck" herauszubringen. Diese Geschäftemacherei wurde natürlich untersagt. Weiter wurden u. a. Kindertaschentücher mit Bildern der neuen Wehrmacht und eines Hitlerlagers unter Verwendung des Hakenkreuzes für unzulässig erklärt.

— **Keine Strauhwirtschaften.** Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen der Landesbauernschaft Baden hat nach Anhörung der Bezirksbeauftragten auch für dieses Jahr die Notwendigkeit von Strauswirtschaften in Baden verneint. Der Minister des Innern hat deshalb davon Abstand genommen, im Jahre 1937/38 Strauswirtschaften für Baden zuzulassen.

— **Zahl der Rundfunkanlagen am 1. Oktober. — Eine erhebliche Steigerung der Hörerzahl.** Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug am 1. Oktober 1937: 8 412 848 gegenüber 8 285 193 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist mithin eine Zunahme von 127 655 Teilnehmern (1,5 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Oktober befanden sich 569 934 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— **60 neue Jugendherbergen. — BDM.-Lager nur noch in Jugendherbergen.** Auf der Reichstagung des Deutschen Jugendherbergswerkes auf dem Alchberg sprach Stabsführer Hartmann Lauterbacher über die Beziehungen der HJ. zum Jugendherbergswerk. Die Jugendherbergen seien vor allem für die Großfahrt der Hitler-Jugend Voraussetzung. Die Bedeutung der Jugendherbergen werde noch zunehmen, wenn vom nächsten Sommer ab die Lager des BdM. nur noch in Jugendherbergen durchgeführt werden, da sie die beste Gewähr für gute Unterbringung und Verpflegung der Mädel bieten. Lauterbacher kündigte die Einweihung von 60 neuen Herbergen an, die von der Jugendherberge auf dem Annaberg in Oberschlesien aus erfolgen soll.

— **Abänderung der bisherigen Verordnung über Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel.** Die Verordnung über Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel vom 25. November 1936 ist durch eine neue Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung abgeändert worden. Unter grundsätzlicher Beibehaltung der bisherigen Preise ist jetzt für den Jäger ein einheitlicher Verkaufspreis festgesetzt, gleichgültig, ob er an den Wildhandel oder an den Verbraucher direkt liefert. Beim Verkauf durch den Jäger an den Wildgroßhändler oder Aufkäufer ist ein Abschlag von 10 v. H. vorgesehen, der diesen Handelsstufen einen angemessenen Verdienst sichert. Die Preise für Rebhühner werden nach der neuen Verordnung von den örtlichen Preisbildungsstellen festgesetzt. Die Verordnung wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

— **Die richtigen Fische wählen!** Die Umstellung der Fischdampferflotte von der jetzt zu Ende gehenden Schleppdampferfischerei bringt zwangsläufig eine vorübergehende Verknappung des Angebots einiger Fischarten mit sich. Diese alljährlich um die gleiche Zeit sich wiederholende Erscheinung wird vielfach als ein allgemeiner Fischmangel angesehen. Tatsächlich stehen aber genügend Fische zur Verfügung, nur dürfen sich die Hausfrauen nicht einseitig auf Filet, Kabeljau, Rotbarsch und Schellfisch einstellen, sondern sie sollten zur Abwechslung auch einmal andere Fischsorten wählen. Nach wie vor werden z. B. grüne Heringe reichlich und preiswert angeboten. Aus ihnen lassen sich vorzügliche Mittags- und Abendgerichte herstellen. Der Fischmarkt ist weiter reichlich mit Barschen, Plötzen, Hechten, Dorschen und Schollen versorgt.

⊙ **Ottoschwanden,** 11. Okt. Der erste Eintopfsonntag brachte hier das schöne Sammelergebnis von 55 RM.

≈ **Ottoschwanden,** 11. Okt. Dem an der Bahn in Emmendingen beschäftigten Arbeiter Emil Willaredt von hier wiederfuhr gestern nachmittag auf dem Weg in der Nähe des Friedhofes ein schweres Unglück. Er kam auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise mit dem Motorrad zu stürzen und mußte mit schweren Verletzungen (vermutlich Schädelbruch) bewußtlos vom Platze getragen werden. Sanitäter und Krankenschwester leisteten die erste Hilfe, bis das Sanitätsauto kam und den Bedauernswerten in das Krankenhaus nach Emmendingen brachte.

† **Teningen,** 10. Okt. Am gestrigen Tag wurde wiederum eine verdiente und geschätzte Mitbürgerin zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet. Frau Maria Bühler Witwe wurde nach einer schweren Operation ihren Angehörigen im Alter von 59½ Jahren durch den Tod entrissen. Welch große Wertschätzung die Entschlafene genoß, zeigte das zahlreiche Geleit von hier und auswärts, sowie die überaus vielen Kranz- und Blumenspenden. Der Musik. u. Gesangverein umrahmte die Feier durch Vortrag geeigneter Chöre. Herr Pfarrer Schimmelbusch verstand es in seiner Leichenpredigt, den Hinterbliebenen Trost zu spenden. Sie ruhe in Frieden.

† **Weisweil,** 10. Okt. Sonntagnachmittag 2 Uhr bewegte sich unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft ein Leichenzug auf den Friedhof. Es galt den 55jährigen Albert Seiler, Schneidermeister, zur letzten Ruhe zu betten, der nach kurzem schweren Leiden verstorben war. Herr Pfarrer Störzinger hielt eine trostreiche Predigt und der Kirchenchor sang Trauerchöräle. Der Verstorbene war ein tüchtiger fleißiger Handwerksmeister und hat sechs Kinder großgezogen; derselbe machte den Weltkrieg mit.

≈ **Grafenhausen** (Amt Lahr), 11. Okt. Hier spielte ein 13jähriger Junge mit einer Patrone, die zur Vertilgung von Wühlmäusen bestimmt war. Plötzlich explodierte das Geschoß, wodurch der Knabe erhebliche Verletzungen an der rechten Hand erlitt.

BLD. **Freiburg i. Br.,** 11. Okt. (Von der Universität.) Der Ordinarius der Musikwissenschaft an der hiesigen Universität Prof. Dr. Willibald Gurlitt ist in den Ruhestand getreten. Er war seit 1919 an der Universität tätig und hat das Institut für Musikwissenschaft gegründet. Als Nachfolger wurde der bisherige Ordinarius an der Universität Frankfurt a. M. Prof. Müller-Blattau berufen. Er stammt aus Kolmar im Elsaß und ist durch Forschungen über das alemannische Lied bei der Tagung des alemannischen Kulturkreises im Jahre 1936 in Freiburg aufgetreten.

Handel und Verkehr

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 6. Oktober auf 106,0 (1913 = 100). Sie hat — infolge von jahreszeitlichen Preisermäßigungen für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse und Preisabschwächungen einiger Einfuhrstoffe — gegenüber der Vorwoche (106,2) um 0,2 v. H. nachgegeben. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,0 (minus 0,4 v. H.), Kolonialwaren 96,5 (minus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95 (minus 0,1) und industrielle Fertigwaren 125,8 (plus 0,1 v. Hundert).

Deutsche Arbeitsfront

Arbeitskameraden!
Die Deutsche Arbeitsfront ruft Euch
zu der heute Abend 8 Uhr in der Turnhalle der Karl-Friedrich-Schule stattfindenden Eröffnung des
Volksbildungswerkes
in Emmendingen anläßlich der Gaukulturwoche der NSDAP. vom 10. bis 17. Oktober 1937.

Es spricht Wilhelm Kotzde-Kottenrodt über:
„Der schwarze Herzog am Oberrhein".
Kameraden! Beweist auch heute wieder die Verbundenheit mit den Kulturschaffenden unseres Volkes!
— Eintritt frei! —

Kreisparole

NSDAP. Kreisleitung Emmendingen.
An sämtliche Pg. P. Anw. Angehörige der Gliederungen und Verbände.
Der Besuch des Volksbildungswerks Dienstag, abends 8 Uhr in der Turnhalle der Karl-Friedrich-Schule wird für Pg. P. Anw. zur Pflicht gemacht. Wir erwarten auch eine restlose Beteiligung der Angehörigen der Gliederungen und Verbände.
Der Kreisleiter. Der Ortsgruppenleiter.

Die Sprechstunden der Kreisfrauenschaftsleiterin finden statt:
In Emmendingen (Horst Wesselhaus): Jeden Dienstagnachmittag von ½3 bis 5 Uhr.
In Waldkirch (im Büro der NSDAP., Bismarckstraße): jeden Freitag-Nachmittag von ½4 bis 5 Uhr. Die Kreisfrauenwalterin wird am Freitag ebenfalls in Waldkirch sein.
Die Sprechstunden der Kassenwalterin in Emmendingen sind jeden Dienstagmorgen von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, am Freitag nur morgens von 9 bis 12 Uhr, nachmittags sind die Büro in Emmendingen geschlossen.

„Kraft durch Freude"

An die KdF.-Ortswarte und Formationsführer!
Wir ersuchen alle KdF.-Ortswarte und Formationsführer, umgehend ihre Bestellungen von Fahrkarten und Eintrittskarten für den Sonderzug zur Rosenberg-Kundgebung am kommenden Sonntag, den 16. Oktober 1937, bei der KdF.-Kreisdienststelle Emmendingen, Bismarckstraße 2, Fernruf 690, aufzugeben.
Der Sonderzug fährt um 15.10 Uhr in Emmendingen und um 15.26 Uhr in Denzlingen ab.
Die Fahrt einschließlich Eintrittskarte kostet RM. 0.70.
UFr. 71/37 nach Berlin vom 4.—8. 11. 1937.
Hinfahrt am 4. 11. 37 ca. 20 Uhr ab Karlsruhe über Mannheim—Frankfurt-Std. Ankunft in Berlin am 5. 11. 37 ca. 7 Uhr Anhalter Bahnhof. — Rückfahrt am 7. 11. 37 ca. 18 Uhr ab Berlin Anhalter Bahnhof. Ankunft in Karlsruhe am 8. 11. 37 gegen 6 Uhr. — Kosten RM. 22.40 (Bahnfahrt ab Emmendingen, zwei Uebernachtungen mit Frühstück). Nur Bahnfahrt (zu Verwandtenbesuch) RM. 17.—. Während der obigen Zeit findet die internationale Jagdausstellung statt.
UFr. 72/37 nach München vom 6.—10. 11. 1937.
Hinfahrt am 6. 11. 37 ca. 10 Uhr ab Karlsruhe über Pforzheim — Kornwestheim—Ulm— Augsburg. Ankunft in München ca. 17 Uhr. Rückfahrt am 10. 11. 37 ca. 10 Uhr ab München, Ankunft in Karlsruhe ca. 17 Uhr. — Kosten RM. 20.50 (Bahnfahrt ab Emmendingen, vier Uebernachtungen mit Frühstück und Besuch des Deutschen Hauses). Zum Verwandtenbesuch ist für nur Bahnfahrt RM. 9.— zu zahlen. Durch diese Fahrt ist die beste Gelegenheit gegeben, an den Veranstaltungen des 9. November in der Hauptstadt der Bewegung teilzunehmen.
Anmeldungen zu den obigen Fahrten sind umgehend an die Kreisdienststelle in Emmendingen, Bismarckstraße 2, Fernruf 690, abzugeben.

Freiburger Stadtanzeiger

Dienstag, 12. Oktober.
Stadttheater. 19.45—22.15 Uhr: Aida.
Kammerspielhaus. 20.30—23 Uhr: Die Kleider meiner Frau.
Paulusaal. 20.15 Uhr: Eröffnung der Volksbildungsstätte.
Casino-Lichtspiele. Kleinstadtmädel.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Mädchen für alles.
Harmonie-Lichtspiele. Zauber der Boheme
Union-Theater. Weiberregiment.

Sterbefälle.
Böhringen, Martha Ambs, 23 Jahre alt.

Voraussichtliche Witterung. Zeitweise noch stark bewölkt, im ganzen aber vorwiegend heiter. Bei Winden um Nord bis Ost kühl. Stellenweise Nachtfrost, Frühnebel.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Telchmann
Emmendingen Stellvertreter: Hubert Eppig.
Emmendingen Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spörl, Emmendingen. DA. IX. 1937: 3959.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen
MAGGI's Fleischbrühe DAS ist Qualität!
3 Würfel 10 Pf.

Der erste Eindruck von den Kantonalwahlen

Zuwachs der Kommunisten in den Pariser Vororten. — Hohe Zahl von Stichwahlen notwendig.

DNB Paris, 11. Okt. **Der erste Eindruck des ersten Wahlganges der französischen Kantonalwahlen ist, daß die Wahlen — wie man jedenfalls in Paris empfindet — nicht die großen Veränderungen gebracht haben, die man während der Zeit des Wahlfeldzuges ankündigte.**

Es wird zunächst festgestellt, daß mit Ausnahme von Marseille die Wahlen, soweit bisher bekannt, ohne große Zwischenfälle verlaufen sind. Die Zahl der Stichwahlen von bisher rund 437 ist etwa doppelt so hoch wie die der unentschiedenen Ergebnisse im ersten Wahlgang bei den vorigen Kantonalwahlen. Selbst wenn man diese verhältnismäßig hohe Zahl der Stichwahlen in Rechnung setzte, glaubt man in Paris bereits heute erleichtert feststellen zu können, daß die kommunistische Partei trotz allem nicht die großen Wahlerfolge davon getragen habe, mit denen sie rechnen zu können glaubte, und für die sie eine große Werbeanstrengung gemacht hatte. Zuwachs haben die Kommunisten jedoch vor allem in Pariser Vororten und im Departement Seine et Oise zu verzeichnen. Die Sozialdemokraten scheinen sich besser behauptet zu haben, als sie selbst zu hoffen wagten. In den nordfranzösischen Departements haben sie hier und da sogar Stimmenzuwachs zu verzeichnen, während sie an anderen Plätzen allerdings an die Kommunisten Wähler abgegeben haben. Die Radikalsoziale Partei, der gewisse Propheten geweissagt hatten, sie würde bei den Kantonalwahlen sehr starke Verluste erleiden, hat im ersten Wahlgang zwar verloren, wird aber einen Teil ihrer Gesamtverluste vielleicht im Stichwahlgang wieder aufholen können. Bei den rechten bürgerlichen Parteien haben sich nur innere Verschiebungen vollzogen, die durch das Auftreten neuer Parteien, so durch die erstmalige Kandidatur der La Rocqueschen französischen Sozialpartei bedingt sind.

Nach dem Prozentsatz haben bei den Generalräten die Kommunisten etwa 20 v. H. gewonnen, die Sozialdemokraten 15 v. H. verloren, die Radikalsozialisten 10 v. H. verloren, die Linksrepublikaner 5 v. H. verloren. Die rechtsbürgerliche Republikanische Vereinigung hat rund 30 v. H. Zuwachs zu verzeichnen. Diese Berechnungen verstehen sich unter Zugrundelegung der Stärkenverhältnisse der einzelnen Parteien.

Badische Nachrichten

In jedes Dorf ein Festsaal.

Arbeitstagung des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit" in Heidelberg.

BDD. **Heidelberg**, 11. Okt. Nahezu 100 Werks- und Vertrauensarchitekten der Deutschen Arbeitsfront hatten sich am Samstag in der neuen Universität in Heidelberg versammelt, um von den führenden Männern des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit" neue Aufgaben zu erhalten. Pg. Stolpert-Berlin gab bei dieser Reichsarbeitstagung bekannt, daß bereits in diesem Winter damit begonnen werde, in jedem Dorf in Deutschland einen Festsaal zu schaffen. Das Programm sehe in vier Jahren den Umbau von 5000 Sälen im ganzen Reiche vor. Zur Verwirklichung und Finanzierung dieser Bauvorhaben gründete die Deutsche Arbeitsfront eine Freizeit G. m. b. H.

Todesurteil im Mordprozeß Hehle.

BDD. **Offenburg**, 11. Okt. Das Schwurgericht Offenburg verhandelte am Montag gegen Frau Susanne Hehle von Balzhofen bei Bühl wegen Mordes, begangen an ihrem Ehemann, dem Obermonteur Leo Hehle am 8. Juni 1937 in der Wohnung in Balzhofen. Die Anklage lautete auf vorsätzlichen Mord, mit Ueberlegung ausgeführt. Die Angeklagte war voll geständig; sie begründete die Tat mit ihrer Liebe zu den Kindern, die man ihr nehmen wollte. Die Sachverständigen erklärten übereinstimmend, daß die Tat in voller Überlegung ausgeführt wurde.

Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete auf Todesstrafe, fürsorglich auf eine Zuchthausstrafe nicht unter sieben Jahren falls das Gericht keine Ueberlegung annehmen würde. Der Verteidiger plaidierte für mildernde Umstände. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und das Gericht erkannte auf Todesstrafe. Die Angeklagte nahm das Urteil ruhig und gefaßt auf.

Die menschlichen Erwägungen zu erörtern bleibt der Gnadeninstanz vorbehalten.

Familienkunde ein dankbarer und schätzungswerter Brauch

Gleichzeitig mit dem zunehmenden Interesse, das in der Bevölkerung für die Familienkunde Platz gegriffen hat, stellt sich vielfach das Bestreben zu einer regelrechten Familienchronik ein. Den anfänglich hier und da als lästig empfundenen Schreibereien an die Pfarrämter oder sonstige behördliche Stellen ist in zahlreichen Familien der Wunsch gefolgt, noch mehr, als es bisher durch die Notwendigkeit des Ariernachweises erfolgte, mit seinen Vorfahren bekannt zu werden, so vielfach bereits regelrechte Familiengeschichten im Entstehen begriffen sind, die den kommenden Geschlechtern und insbesondere der zur Zeit lebenden Generation von Freud und Leid längst verstorbener Familienmitglieder berichten. In sehr vielen Familien hat die Ahnenforschung erst dazu geführt, mit den einzelnen Mitgliedern der Familie, von denen man viele kaum dem Namen nach kannte, bekannt zu werden. Verwandtschaftszusammenkünfte wurden aufgeklärt, von denen man bisher nichts wußte usw. Uralte Bilder von früheren Verwandten, die in verstaubten Winkeln unter allem Gerümpel zum Vorschein kamen, erlebten auf einmal eine Wiederauferstehung, während sie bis dahin vielleicht jahrzehntelang völlig unbeachtet blieben. Ahnenforschung und Familienkunde haben derartige Gemälde wieder zu Wertstücken werden lassen. Denn, wenn auch eine geschriebene Familiengeschichte zweifellos eine wertvolle Grundlage der Sippenkunde ist, so erfährt sie durch ihre Illustration ihre letzte Abrundung und Vollendung.

Erst recht gilt es für die jetzt lebende Generation, der in dem photographischen Apparat ein wertvolles Hilfsmittel zur raschen Verfügung steht, ihn besonders bei Geburten, Hochzeiten und Anlässen sonstiger Art, wo eine ganze Familie und deren nähere und entferntere Mitglieder zusammenkommen, zur Hand zu haben.

Eine schätzungswerte Bereicherung einer Familienchronik kann noch dadurch erreicht werden, daß man auch Geburtshäuser, Schulen und Arbeitsstätten der einzelnen Familienmitglieder im Lichtbilde festhält. Auch die Gräber von Verstorbenen, ferner alte und nur einmal vorhandene Familienbilder, alter Schmuck der Vorfahren, Gebrauchsgegenstände des verflossenen Jahrhunderts und vor allem wertvolle Dokumente sollten im Familienalbum Aufnahme finden. Auch das Einfügen von selbst photographierten Eintragungen in Kirchenbüchern in das Familienalbum trägt wesentlich zur Vervollständigung einer Familienchronik bei.

Es empfiehlt sich jedenfalls, das heranwachsende Geschlecht für den Wert einer derartigen Familienchronik mehr und mehr zu erwärmen, damit dieser löbliche Brauch sich von Generation zu Generation vererben möge, zum Segen der Familie und zum Glück und zur Freude der einzelnen Glieder der Familie.

Schöne 4086
3Zimmerwohnung
auf sofort zu vermieten
Mundingerstr. 43
2. Stock
Emmendingen

Junge Frau sucht 4082
Halbtagsstelle im Haushalt
gleich welcher Art
Adressen abzugeb. in der Geschäftsstelle d. Bl. 4083

Wie?
sollen denn die Leute wissen, daß Sie etwas zu verkaufen, oder ein Zimmer od. eine Wohnung zu vermieten haben. – Geben Sie doch einfach eine Kleinanzeige auf, die Ihnen für 1 Mk. rasch alles besorgt.

Heinr. Aug. **Kirch** Freiburg
ADOLF HITLER-STR. 200
Seit 1875
Das beliebte Haus für Gute Damen-Moden

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Drog. W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitlerplatz 3900

Karl Brose
empfiehlt 4082
viele Sorten Käse

Generalvertretung:
Frz. Speck Freiburg i. Br.
Fernruf 8349 / Talstraße 10
Kundendienst · Reparaturwerkstätte

Mostobst
zu verkaufen
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 4084

Minderwertige, lästenhafte Reklamedrucksachen schaden dem guten Ruf Ihres Unternehmens. Deshalb vergeuden Sie nicht die Zeit Ihrer Angestellten mit der Selbstherstellung von Angebotsschreiben und Prospekten aller Art auf **Vervielfältigungs-Apparaten.** Ueberlassen Sie die sachgemäße, moderne und wirkungsvolle Ausführung Ihrer
Werbe-Drucksachen
dem Buchdrucker!
Druck- u. Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karlfriedrich-Straße 11, Fernsprecher 808

Die **Zeitung**
bringt dir
die Welt ins Haus!

Henko: Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Bringlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Rpf, einspaltig, Reklameanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr bei Tausend 12.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Drahtanschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7392 Amt Karlsruhe

Nr. 238 **Emmendingen, Mittwoch, 13. Oktober 1937** **72. Jahrgang**

Nur noch 469000 Arbeitslose!

Bereits starker Rückgriff auf die beschränkt Einsatzfähigen. — Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im September.

DNB **Berlin**, 12. Okt. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Die Zahl der Arbeitslosen ist im September um 40 000 zurückgegangen; sie beträgt jetzt nur noch 469 000. Die Zahl der Beschäftigten hat allerdings keine entsprechende Erhöhung mehr erfahren, sondern ist um rund 30 000 zurückgegangen. Hierbei handelt es sich um eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung: Die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten geht durch Tod und Invalidisierung monatlich um rund 56 000 zurück. In den Frühjahrs- und Sommermonaten wird diese Tatsache durch den Eintritt des neuen Jahrganges Schulentlassener überdeckt; vom Herbst ab tritt sie dagegen voll in die Erscheinung. Dazu kommt im Herbst das Ausscheiden solcher insbesondere weiblicher Arbeiter und Angestellter, die nur in den Sommermonaten in Saisongewerben tätig sind, dann aber wieder in die Familie zurückkehren. Einen gewissen Einfluß mag auch schon der Wechsel der Jahrgänge in der Wehrmacht gehabt haben.

Bei dem Rückgang der Arbeitslosigkeit um rund 40 000 ist die starke Beteiligung der nur bedingt Einsatzfähigen bemerkenswert. Die nichtvolleinsatzfähigen Arbeitslosen waren in diesem Monat am Rückgang fast ebenso stark beteiligt wie die besonders bewegliche Gruppe der Volleinsatzfähigen und zugleich Ausgleichsfähigen. Dafür sind zu dieser Jahreszeit zwei Gründe maßgebend: Der zusätzliche Bedarf der vergangenen Wochen beruhte zum großen Teil auf kurzfristigem Einsatz für Saisonarbeiten (Hackfruchternte), für die in erster Linie örtlich ansässige Arbeiter herangezogen werden. Die Volleinsatzfähigen und zugleich Ausgleichsfähigen dagegen werden auch weiterhin nur langsam abnehmen, da sie fast ausschließlich nichtlandwirtschaftlichen Berufen angehören.

Von den 469 000 Arbeitslosen sind 157 000 nicht mehr voll einsatzfähig, und zwar 61 000 Facharbeiter, 17 000 Angestellte und 79 000 Ungelernte. Das sind rund ein Viertel aller Facharbeiter, ein Sechstel aller Angestellten und über die Hälfte aller Ungelernten. Von den restlichen 312 000 Volleinsatzfähigen sind nur 70 000 auch außerhalb ihres Wohnortes einsatzfähig. Diese rund 70 000 volleinsatzfähigen und zugleich ausgleichsfähigen Arbeitslosen setzen sich zusammen aus 31 000 gelernten und angelernten Arbeitern und 23 000 Angestellten, die in ihrem Beruf volleinsatzfähig sind, aus 5 000 Arbeitern und Angestellten, die nicht mehr in ihrem Beruf, aber sonst volleinsatzfähig sind und 10 000 Ungelernten. Insgesamt beträgt die Belastung im Reich jetzt 7,1 Arbeitslose auf 1000 Einwohner.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt ging um 24 000 auf 242 000 zurück. Die Zahl der Notstandsarbeiter verminderte sich, wie auch in den letzten Monaten, weiter und beträgt nur noch 52 000, die überwiegend in den Grenzgebieten eingesetzt sind.

General der Flieger Milch in Mailand

Besichtigung der Internationalen Luftfahrtausstellung. — Herzliche Begrüßung durch Behörden und Bevölkerung.

DNB **Mailand**, 12. Okt. Staatssekretär General der Flieger Milch traf in Begleitung der Generale Christiansen, Wolf und Keller, des Oberstleutnant Polte und dreier weiterer Offiziere der Reichsluftwaffe zu einem Besuch der Internationalen Luftfahrtausstellung in Mailand ein.

Staatssekretär Milch war mit seinen Begleitern gegen Mittag von München abgeflogen und landete bereits 50 Minuten später, kurz nach 12 Uhr, auf dem Militärflugplatz Bresso bei Mailand, wo er von dem Kommandanten der ersten Wehrkreiszone der italienischen Fliegerei General Porro, dem Kommandanten des in Mailand stationierten Armeekorps General Grassi, dem Vizepräfekten von Mailand, Konsul Schäfer und Pg. Reinhart als Vertreter des Ortsgruppenleiters der NSDAP. willkommen geheißen wurde.

Nach einem Essen, das General Porro zu Ehren der deutschen Gäste im kleineren Kreise veranstaltete, besichtigte General Milch mit seinem Gefolge in Begleitung der italienischen Fliegeroffiziere und des Senators Puicelli die Internationale Luftfahrtausstellung, wo er bei seinem Erscheinen sofort erkannt und von den zahlreichen Besuchern mit großer Begeisterung begrüßt wurde.

Vor dem Stand des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrt hieß General Pinna vom Generalstab der italienischen Luftwaffe in Rom Staatssekretär Milch herzlich willkommen, worauf der Rundgang durch die Ausstellung begann. General Milch hielt sich zunächst in der überaus reichhaltigen, sehr wirkungsvoll aufgemachten deutschen Abteilung auf und ließ sich die verschiedenen dort ausgestellten Flugzeuge, Motoren und Instrumente vorführen. Sehr eingehend besichtigte er sodann die italienische Abteilung und die verschiedenen anderen Abteilungen. Immer wieder wurden den deutschen Fliegern von den Besuchern der Ausstellung durch lebhaftes Händeklatschen Sympathiekundgebungen bereitet.

Am Abend nahm Staatssekretär Milch mit seiner Begleitung an einem Essen teil, das ihm zu Ehren von Senator Puicelli gegeben wurde.

Aus dem Reich

Deutsch-französische Waren- und Zahlungsabkommen. — Zusammentritt der beiderseitigen Regierungsausschüsse in Köln.

DNB **Berlin**, 12. Okt. Die durch die neuen deutsch-französischen Waren- und Zahlungsabkommen eingesetzten ständigen Regierungsausschüsse werden am 26. Oktober auf Einladung von Stadt und Handelskammer Köln in Köln zu ihrer ersten Tagung zusammentreten, um die Anlaufsperiode der bekanntlich am 1. August 1937 in Kraft getretenen Abkommen zu überprüfen. Der Vorsitz in den Regierungsausschüssen wird auf französischer Seite von Direktor Alphand vom französischen Ministerium für Handel und Industrie und auf deutscher Seite von Botschaftsrat Hemmen vom Auswärtigen Amt geführt.

Ungewolltes Eingeständnis eines Engländers

Lord Horne über die „Gefahr" der unbebauten und unbevölkerten Gegenden des britischen Kolonialreiches.

DNB. **London**, 11. Okt. Bei der heutigen Eröffnungssitzung eines Kongresses in der Londoner Guildhall, bei dem sich Vertreter der englischen Stadt- und Kommunalverwaltungen mit Fragen der Bevölkerungspolitik des britischen Imperiums befaßten, hielt u. a. auch der konservative Abgeordnete und frühere Schatzkanzler Lord Horne eine Rede, in der er auf die Gefahr hinwies, die seiner Ansicht nach aus der zu schwachen Besiedlung der britischen Dominions und Kolonien entstehe. Gewisse Nationen trachteten nach anderen Gebieten, um sich ausbreiten zu können. Man könne deutlich beobachten, führte Lord Horne aus, wie gewisse Leute ihre Blicke auf das britische Weltreich richteten in dem Gedanken, was sie aus den unbebauten und unbevölkerten Gegenden machen würden. In der Tat sei die Auswanderung aus den übrigen Teilen des britischen Weltreiches nach dem übervölkerten England größer geworden als umgekehrt. Es sei aber eine für das britische Weltreich lebenswichtige Aufgabe, die bei weitem zu gering bevölkerten Gebiete mit englischem Blut zu besiedeln.

Die Zerstörungen in Cangas de Onis

Bei lebendigem Leibe verbrannt! — Was die Aufräumungskolonnen in Cangas de Onis fanden.

DNB. **Salamanca**, 12. Okt. Zu dem Zerstörungswerk, das die in manchen Ländern als „Truppen der republikanischen Regierung" bezeichneten Bolschewisten in Cangas de Onis anrichteten, werden ergänzend noch folgende Einzelheiten bekannt: Sämtliche Wohnhäuser wurden mit Hilfe von Sprengstoffen und Benzin in Brand gesteckt. Die öffentlichen Gebäude wurden mit Dynamit unterminiert und in die Luft gesprengt. Die Zahl der von den Roten ermordeten Einwohner steht noch nicht genau fest, jedoch ist sie sehr hoch. Viele rechtsstehende Personen wurden lebendig verbrannt. Unter den Trümmern der Häuser sind von den mit den Aufräumungsarbeiten beauftragten Kolonnen die schrecklich verstümmelten Leichen von armen Frauen und Kindern geborgen worden. Alle in den Privathäusern und Museen befindlichen Kunstwerke wurden in rasendem Haß gegen jede Kultur auf einen Haufen zusammengeschleppt und in Brand gesteckt. Die Kirchen sind ebenfalls ausgebrannt und bieten im Innern ein schreckliches Bild barbarischer Verwüstung.

Spanischer Kriegsberichterstatter schildert die ersten Aufräumungsarbeiten in der verwüsteten Stadt.

DNB. **San Sebastian**, 13. Okt. Ein spanischer Kriegsberichterstatter, der den Einzug der nationalen Truppen in Cangas de Onis mitmachte, gibt in einem Bericht seine erschütternden Eindrücke inmitten der rauchenden Trümmerhaufen wieder. 48 Stunden lang haben die Bolschewisten mit Dynamit und Benzin gewütet, um die Häuser zu sprengen und durch Brände zu vernichten. Ganze Straßenzüge erscheinen wie durch ein Erdbeben zerstört und nur wenige Häuser sind der allgemeinen Verwüstung entgangen. Die Ortschaft erscheint menschenleer, da die meisten Männer gezwungen wurden, mit den Bolschewisten abzuziehen. Aus Kellern, geheimen Verstecken und Gebirgshöhlen kommen langsam einige Familien hervor, von denen manche sich 14 Monate lang vor der Mordgier der Bolschewisten verborgen gehalten hatten. Frauen und Kinder, die in den vergangenen Tagen unbeschreibliche Schrecknisse genommen haben, blicken noch scheu und zerstört durch die Eindrücke der letzten beiden Tage auf die einziehenden nationalen Truppen, deren erste Sorge es ist, für diese armen, fast verhungerten Menschen Lebensmittel heranzuschaffen. Kinder, deren Mütter in den brennenden Häusern umgekommen sind und unter den einstürzenden Trümmern begraben wurden, irren verängstigt durch die Straßen. Sie können die Größe ihres Unglücks garnicht fassen, das die Bolschewisten mit der Vernichtung von Heim und Familie über sie gebracht haben. Neben den notwendigsten Aufräumungsarbeiten wird für die Ernährung und Unterbringung der verlassenen Kinder in erster Linie gesorgt.

Zwei bolschewistische Waffentransportschiffe aufgebracht.

DNB. **Sevilla**, 12. Okt. General Queipo de Llano teilte in seiner Rundfunkrede am Montagabend mit, daß die nationalen Kriegsschiffe zwei bolschewistische Handelsschiffe, die Waffen und Kriegsmaterial aller Art als Ladung führten, an der kantabrischen Küste aufgebracht haben.

24 bolschewistische Flugzeuge am Dienstag abgeschossen.

DNB. **Salamanca**, 13. Okt. An der Aragonfront fanden am Dienstag heftige Fliegerkämpfe statt, in deren Verlauf die nationalen

Kommunistenterror im Elsaß

DNB. **Mülhausen**, 12. Okt. Der „Elsässer" beschwert sich über den noch nie dagewesenen Versammlungsterror, der in den letzten Tagen von den Marxisten, in erster Linie von den Kommunisten, vom Zaune gebrochen worden sei.

„Wir haben," so schreibt das Blatt, „bereits mitgeteilt, daß in Mülhausen und Umgebung die kommunistische und sozialistische Gröhlgarde jede Versammlung der antimarxistischen Parteien unmöglich macht. Die Notfrontchefs wollen nicht, daß die verhängnisvolle Politik der Volksfront in öffentlichen Versammlungen angeprangert wird."

In Neudorf kam es zu einer schweren Schlägerei. Darüber berichtet die „Elz" wie folgt: „In die Versammlung der Elsässischen Heimatfront, die in Neudorf stattfand, schickte die Kommunistische Partei eine Gröhl- und Störungsgarde, die zum größten Teil aus Elementen bestand, von denen sich jeder Arbeiter fernhält. Gleich bei Beginn der Versammlung setzte der Lärm ein. Ununterbrochen löste sich wüstes Geschrei mit unsinnigsten Zwischenrufen ab. Verschiedentlich versuchten einzelne Kommunisten tätlich gegen Anhänger der Heimatfront vorzugehen. Dabei wurden harte Gegenstände, wahrscheinlich Schlagringe oder geschlossene Messer, verwendet.

Das war das Signal zu einer minutenlangen Schlägerei. Die Polizei, die erst erschien, als die Versammlung bereits geschlossen worden war, wußte nichts besseres zu tun, als die ruhigen Versammlungsteilnehmer, die aus dem Lokal kamen, zu zerstreuen."

Am gleichen Abend kam es auch in Kolmar im Katharinensaal, wo die Elsässische Volkspartei eine Versammlung einberufen hatte, zu wüsten Radauszenen. Die Kolmarer Marxisten, von denen etliche aus Spanien zurückgekehrt sind, hatten eine „Passionaria" mitgebracht. Mit Mühe konnte der Abgeordnete von Kolmar seine Rede beenden. Jeden Satz, den er aussprach, begleiteten die Marxisten mit Radau, Gepfeif und Gesang.